

Ferdinand Malcher · Danny Koppenhagen · Johannes Hoppe

Angular

Das große Praxisbuch – Grundlagen, fortgeschrittene Themen und Best Practices







Leseprobe

Angular, 4. Auflage



https://angular-buch.com

Angular

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Angular-Ökosystem wird kontinuierlich verbessert. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich seit dem Druck dieses Buchs unter Umständen Schnittstellen und Aspekte von Angular weiterentwickelt haben können. Die GitHub-Repositorys mit den Codebeispielen werden wir bei Bedarf entsprechend aktualisieren.

Unter https://angular-buch.com/updates informieren wir Sie ausführlich über Breaking Changes und neue Funktionen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sollten Sie einen Fehler vermuten oder einen Breaking Change entdeckt haben, so bitten wir Sie um Ihre Mithilfe! Bitte kontaktieren Sie uns unter team@angular-buch.com mit einer Beschreibung des Problems.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit Angular!

Alles Gute Ferdinand, Danny und Johannes



Ferdinand Malcher ist Google Developer Expert (GDE) und arbeitet als selbständiger Entwickler, Berater und Mediengestalter mit Schwerpunkt auf Angular, RxJS und TypeScript. Gemeinsam mit Johannes Hoppe hat er die Angular. Schule gegründet und bietet Schulungen zu Angular an.



Danny Koppenhagen arbeitet als Softwarearchitekt und Entwickler. Sein Schwerpunkt liegt in der Frontend-Architektur und der Entwicklung von Enterprise Webanwendungen auf Basis von Node.js, Type-Script, Angular und Vue. Neben der beruflichen Tätigkeit ist Danny als Autor mehrerer Open-Source-Projekte aktiv.



Johannes Hoppe ist Google Developer Expert (GDE) und arbeitet als selbständiger Trainer und Berater für Angular, .NET und Node.js. Zusammen mit Ferdinand Malcher hat er die Angular.Schule gegründet und bietet Workshops und Beratung zu Angular an. Johannes ist Organisator des Angular Heidelberg Meetup.

Sie erreichen das Autorenteam auf Twitter unter @angular_buch.
Mehr Infos und Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter https://angular-buch.com/autoren.



Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei dpunkt.plus +:

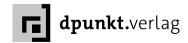
www.dpunkt.plus

Ferdinand Malcher · Danny Koppenhagen · Johannes Hoppe

Angular

Das große Praxisbuch – Grundlagen, fortgeschrittene Themen und Best Practices

4., überarbeitete und aktualisierte Auflage





iX-Edition

In der iX-Edition erscheinen Titel, die vom dpunkt.verlag gemeinsam mit der Redaktion der Computerzeitschrif iX ausgewählt und konzipiert werden. Inhaltlicher Schwerpunkt dieser Reihe sind Software- und Webentwicklung sowie Administration.

Ferdinand Malcher · Danny Koppenhagen · Johannes Hoppe team@angular-buch.com

Lektorat: René Schönfeldt

Projektkoordinierung: Anja Ehrlich

Copy-Editing: Annette Schwarz, Ditzingen

Satz: Da-TeX Gerd Blumenstein, Leipzig, www.da-tex.de

Herstellung: Stefanie Weidner

Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de Druck: Schleunungdruck GmbH, Marktheidenfeld

Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG. BuchPartner, Göttingen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-946-7 PDF 978-3-96910-862-8 ePub 978-3-96910-863-5 mobi 978-3-96910-864-2

4., überarbeitete und aktualisierte Auflage 2023 Copyright © 2023 dpunkt.verlag GmbH Wieblinger Weg 17 69123 Heidelberg

Hinweis:

Der Umwelt zuliebe verzichten wir auf die Einschweißfolie.

Schreiben Sie uns:

Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: hallo@dpunkt.de.

Das Angular-Logo ist Eigentum von Google und ist frei verwendbar. Lizenz: Creative Commons BY 4.0

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

543210

Inhaltsübersicht

I	Einführung	1
1	Schnellstart: unser erstes Angular-Projekt	3
2	Benötigte Werkzeuge: Editor, Node.js und Co	11
3	Angular CLI: der Codegenerator für unser Projekt	19
II	TypeScript	25
4	Einführung in TypeScript	27
Ш	BookMonkey 5: Schritt für Schritt zur App	51
5	Projektvorstellung und Einrichtung	53
6	Komponenten: die Grundbausteine der Anwendung	73
7	Property Bindings: mit Komponenten kommunizieren	107
8	Event Bindings: Ereignisse in Komponenten verarbeiten	123
9	Powertipp: Codeformatierung mit Prettier	137
10	NgModule: die Anwendung modularisieren	141
11	Dependency Injection: Code in Services auslagern	157
12	Routing: durch die Anwendung navigieren	175
13	Powertipp: Chrome Developer Tools	213
14	HTTP-Kommunikation: ein Server-Backend anbinden	225
15	Reaktive Programmierung mit RxJS	243

10	transformieren
17	Powertipp: Analyse und Debugging mit den Angular DevTools
18	Formulare mit Template-Driven Forms 325
19	Formulare mit Reactive Forms 345
20	Formularvalidierung: die Eingaben prüfen 387
21	Pipes: Daten im Template formatieren
22	Direktiven: das Vokabular von HTML erweitern 433
23	Lazy Loading: Angular-Module asynchron laden 459
24	Guards: Routen absichern 471
25	Standalone Components: Komponenten ohne Module 485
25 IV	Projektübergreifende Themen 507
IV	Projektübergreifende Themen 507
IV 26	Projektübergreifende Themen 507 Qualität fördern mit Softwaretests
IV 26 27	Projektübergreifende Themen 507 Qualität fördern mit Softwaretests 509 Barrierefreiheit (a11y) 577
IV 26 27 28	Projektübergreifende Themen 507 Qualität fördern mit Softwaretests 509 Barrierefreiheit (a11y) 577 Lokalisierung (l10n) 599
IV 26 27 28	Projektübergreifende Themen 507 Qualität fördern mit Softwaretests 509 Barrierefreiheit (a11y) 577 Lokalisierung (l10n) 599
IV 26 27 28 29	Projektübergreifende Themen 507 Qualität fördern mit Softwaretests 509 Barrierefreiheit (a11y) 577 Lokalisierung (I10n) 599 Internationalisierung (i18n) 609

VI	Fortgeschrittene Themen	677
32	State Management mit Redux und NgRx	. 679
33	Server-Side Rendering mit Angular Universal	. 741
34	Progressive Web Apps (PWA)	. 761
35	Fortgeschrittene Konzepte der Angular CLI	. 783
VII	l Wissenswertes	791
36	Fortgeschrittene Konzepte für Komponenten	. 793
37	Weitere Features des Routers	. 819
38	Nützliche Werkzeuge	. 827
39	Web Components mit Angular Elements	. 835
40	Angular Material und weitere UI-Komponentensammlungen	. 843
41	Angular updaten	. 847
42	Klassen-Propertys in JavaScript und TypeScript	. 851
VII	II Anhang	857
A	Befehle der Angular CLI	. 859
В	Operatoren von RxJS	. 867
c	Matchers von Jasmine	. 871
D	Abkürzungsverzeichnis	. 875
E	Linkliste	. 877
Ind	ex	. 887
Nac	:hwort	. 897

Inhaltsverzeichnis

Vorv	wort	ххі
Aktı	ualisierungen in der vierten Auflage	xxix
I	Einführung	1
1	Schnellstart: unser erstes Angular-Projekt	3
2	Benötigte Werkzeuge: Editor, Node.js und Co	11
2.1	Konsole, Terminal und Shell	11
2.2	Visual Studio Code	11
2.3	Google Chrome	14
2.4	Paketverwaltung mit Node.js und NPM	14
2.5	Codebeispiele in diesem Buch	16
3	Angular CLI: der Codegenerator für unser Projekt	19
3.1	Das offizielle Tool für Angular	19
3.2	Installation	20
3.3	Die wichtigsten Befehle	21
3.4	Autovervollständigung einrichten	22
II	TypeScript	25
4	Einführung in TypeScript	27
4.1	TypeScript einsetzen	27
4.2	Variablen: const, 1et und var	29
4.3	Die wichtigsten Basistypen	31
4.4	Klassen	34
4.5	Interfaces	38
4.6	Template-Strings	39
4.7	Arrow-Funktionen/Lambda-Ausdrücke	40
4.8	Spread-Operator und Rest-Syntax	41
4.9	Weitere Features von JavaScript und TypeScript	44
4.10	Konfiguration	48

Ш	BookMonkey 5: Schritt für Schritt zur App	51
5	Projektvorstellung und Einrichtung	53
5.1	Unser Projekt: BookMonkey	53
5.2	Projekt mit der Angular CLI initialisieren	58
5.3	Aufbau des neuen Projekts	59
5.4	Das Projekt starten	65
5.5	Globale Styles einbinden: book-monkey5-styles	66
5.6	Statische Codeanalyse mit ESLint	68
6	Komponenten: die Grundbausteine der Anwendung	73
6.1	Komponenten	73
6.2	Komponenten in der Anwendung verwenden	78
6.3	Komponenten generieren mit der Angular CLI	79
6.4	Umgang mit Propertys von Komponenten	80
6.5	Template-Syntax	82
6.6	Elemente gruppieren mit <ng-container></ng-container>	89
6.7	Den BookMonkey erstellen: eine Buchliste anzeigen	94
7	Property Bindings: mit Komponenten kommunizieren	107
7.1	Komponenten verschachteln	107
7.2	Eingehender Datenfluss mit Property Bindings	108
7.3	Daten in Kindkomponenten verarbeiten	109
7.4	Property Bindings für native Elemente	110
7.5	Property Bindings notieren	111
7.6	Sonderformen von Property Bindings	113
7.7	Lifecycle Hooks von Komponenten	115
7.8	Den BookMonkey erweitern: Listeneinträge in eigener	
	Komponente abbilden	117
8	Event Bindings: Ereignisse in Komponenten verarbeiten .	123
8.1	Native DOM-Events	124
8.2	Eigene Events definieren	126
8.3	Den BookMonkey erweitern: Buchdetails anzeigen	128
9	Powertipp: Codeformatierung mit Prettier	137
10	NgModule: die Anwendung modularisieren	141
10.1	Module in Angular	141
10.2	Grundaufbau eines Moduls	142
10.3	Bestandteile eines Moduls deklarieren	143
10.4	Andere Module importieren	143
10.5	Bestandteile aus Modulen exportieren	145
10.6	Anwendung in Feature-Module aufteilen	146

10.7		verwendbarkeit: Shared Module	148
10.8	Den Bo	okMonkey erweitern: die Anwendung modularisieren	149
11	-	dency Injection: Code in Services auslagern	157
11.1	Abhäng	gigkeiten anfordern	159
11.2	Service	s in Angular	160
11.3	Abhäng	gigkeiten registrieren	160
	11.3.1	Abhängigkeiten explizit registrieren mit providers	160
	11.3.2	Tree-Shakable Providers mit providedIn	162
11.4	Abhäng	gigkeiten ersetzen	163
11.5	-	Tokens definieren mit InjectionToken	166
11.6	Abhäng	gigkeiten anfordern mit @Inject()	167
11.7	Abhäng	gigkeiten anfordern mit inject()	168
11.8	Multipr	ovider: mehrere Abhängigkeiten im selben Token	169
11.9	Provide	ers in Komponenten registrieren	169
11.10	Den Bo	okMonkey erweitern: einen Service nutzen	170
12	Routin	g: durch die Anwendung navigieren	175
12.1	Routen	konfigurieren	176
12.2	Router	einbinden: das AppRoutingModule	177
12.3	Routing	g in Feature-Modulen	178
12.4		nenten anzeigen	181
12.5	Root-Ro	oute	182
12.6	Weiterl	eitung auf eine andere Route	182
12.7	Wildcar	rd-Route	183
12.8		etzen	183
12.9	Routen	parameter	185
12.10	Verscha	achtelung von Routen	188
12.11	Aktive I	Links stylen	191
12.12	Route p	programmatisch wechseln	192
12.13	Seitent	itel setzen	193
12.14	Pfade ii	n Single-Page-Applikationen	196
12.15	Den Bo	okMonkey erweitern: Routing integrieren	197
13	Powert	tipp: Chrome Developer Tools	213
14		Kommunikation: ein Server-Backend anbinden	225
14.1	Modul	einbinden	226
14.2		ts mit dem HttpClient durchführen	227
14.3	Option	en für den HttpClient	229
14.4	Ausblic	k: Codegenerierung mit OpenAPI	233
14.5	Den Bo	okMonkey erweitern: Daten über HTTP abfragen	234

15	Reaktive Programmierung mit RxJS	243
15.1	Alles ist ein Datenstrom	243
15.2	Observables sind Funktionen	245
15.3	Das Observable aus RxJS	247
15.4	Observables abonnieren	249
15.5	Observables erzeugen	251
15.6	Observables und Promises	254
15.7	Operatoren: Datenströme modellieren	255
15.8	Heiße Observables, Multicasting und Subjects	259
15.9	Subscriptions verwalten & Memory Leaks vermeiden	266
15.10	Observables subscriben mit der AsyncPipe	270
15.11	Fehler behandeln	273
15.12	Flattening-Strategien für Higher-Order Observables	276
15.13	Den BookMonkey erweitern: Observables mit der	
	AsyncPipe auflösen	282
15.14	Den BookMonkey erweitern: Typeahead-Suche	286
15.15	Den BookMonkey erweitern: Fehlerbehandlung	296
16	Interceptors: HTTP-Requests abfangen und	
161	transformieren	
16.1	Funktionsweise der Interceptors	
16.2	Interceptors anlegen	302
16.3	Den Request manipulieren	304
16.4	Die Response verarbeiten	304
16.5	Interceptors einbinden	305
16.6	Interceptors als Funktionen	307
16.7	OAuth 2 und OpenID Connect	307
16.8	Den BookMonkey erweitern: API-Aufrufe mit Credentials	210
	anreichern	310
17	Powertipp: Analyse und Debugging mit den	
	Angular DevTools	321
18	Formulare mit Template-Driven Forms	
18.1	Angulars Ansätze für Formulare	
18.2	Template-Driven Forms einrichten	326
18.3	Datenmodell in der Komponente	327
18.4	Template mit Two-Way Binding und ngMode1	327
18.5	Eingaben validieren	328
18.6	Formularzustand verarbeiten	329
18.7	Formular abschicken	331
18.8	Formular zurücksetzen	331
18 9	Den BookMonkey erweitern: Template-Driven Forms nutzen.	333

19	Formulare mit Reactive Forms	345
19.1	Modul einbinden	346
19.2	Formularmodell in der Komponente	346
19.3	Template mit dem Modell verknüpfen	352
19.4	Eingebaute Validatoren nutzen	355
19.5	Formularzustand verarbeiten	357
19.6	Formular abschicken	358
19.7	Formular zurücksetzen	359
19.8	Formularwerte setzen	360
19.9	FormBuilder verwenden	361
19.10	Änderungen überwachen	363
19.11	Den BookMonkey erweitern: Reactive Forms nutzen	364
19.12	Den BookMonkey erweitern: Autor*innen erfassen	370
19.13	Den BookMonkey erweitern: Bücher bearbeiten	374
19.14	Welcher Ansatz ist der richtige?	384
20	Formularvalidierung: die Eingaben prüfen	387
20.1	Validatoren für einzelne Formularfelder	387
20.2	Validatoren für Formulargruppen und -Arrays	391
20.3	Validatoren kombinieren	393
20.4	Asynchrone Validatoren	394
20.5	Mit Fehlern arbeiten	397
20.6	Den BookMonkey erweitern: Felder für Autor*innen validieren	398
20.7	Den BookMonkey erweitern: ISBN-Format validieren	400
20.8	Den BookMonkey erweitern: existierende ISBN prüfen	402
20.9	Den BookMonkey erweitern: Fehlermeldungen anzeigen	405
21	Pipes: Daten im Template formatieren	413
21.1	Pipes verwenden	413
21.2	Eingebaute Pipes für den sofortigen Einsatz	414
21.3	Eigene Pipes entwickeln	424
21.4	Pipes in TypeScript nutzen	427
21.5	Den BookMonkey erweitern: Datum formatieren	420
21.6	mit der DatePipe	428
21.6	Den BookMonkey erweitern: ISBN formatieren	429
22	Direktiven: das Vokabular von HTML erweitern	
22.1	Was sind Direktiven?	
22.2	Figene Direktiven entwickeln	434

22.3	Attributdirektiven: Verhalten von Elementen ändern	436
	22.3.1 Host Binding: Eigenschaften schreiben	437
	22.3.2 Host Listener: Events abonnieren	439
	22.3.3 Direktzugriff auf das Element mit ElementRef	440
	22.3.4 Komponenten und Direktiven anfordern	441
22.4	Komposition mit Host-Direktiven	443
22.5	Strukturdirektiven: Elemente hinzufügen und entfernen	445
22.6	Den BookMonkey erweitern: Löschen mit Dialog bestätigen .	449
22.7	Den BookMonkey erweitern: die Löschfunktion absichern	453
23	Lazy Loading: Angular-Module asynchron laden	459
23.1	Warum Module asynchron laden?	459
23.2	Das technische Konzept	460
23.3	Lazy Loading verwenden	461
23.4	Module asynchron vorladen: Preloading	464
23.5	Den BookMonkey erweitern: Module asynchron nachladen	465
24	Guards: Routen absichern	471
24.1	Grundlagen zu Guards	471
24.2	Guards verwenden	472
24.3	Guards implementieren	473
24.4	Guards als Klassen	478
24.5	Guards und Sicherheit	479
24.6	Den BookMonkey erweitern: die Admin-Route absichern	480
25	Standalone Components: Komponenten ohne Module	485
25.1	NgModule und Standalone Components	485
25.2	Standalone Components erzeugen	487
25.3	Abhängigkeiten definieren	487
25.4	Standalone Components in NgModules nutzen	489
25.5	Routing	490
25.6	Anwendungen ohne Module: AppComponent direkt	
	bootstrappen	493
25.7	Projektstruktur	497
25.8	Fazit	498
25.9	DenBook Monkeyerweitern: PipesundDirektivenstandalone	
	verwenden	499
25.10	Den BookMonkey erweitern: Bücher-Feature mit Standalone	
	Components	502

IV	Projektübergreifende Themen	507
26	Qualität fördern mit Softwaretests	509
26.1	Softwaretests	509
26.2	Vorgehen beim Testing	510
26.3	Test-Framework Jasmine	512
26.4	Test-Runner	517
	26.4.1 Karma	517
	26.4.2 Alternative: Jest	518
	26.4.3 E2E-Test-Runner wählen	518
26.5	Unit- und Integrationstests mit Karma	519
	26.5.1 TestBed: die Testbibliothek von Angular	519
	26.5.2 Isolierte Unit-Tests: Services testen	521
	26.5.3 Isolierte Unit-Tests: Pipes testen	523
	26.5.4 Isolierte Unit-Tests: Komponenten testen	524
	26.5.5 Shallow Component Test: einzelne Komponenten	
	testen	528
	26.5.6 Integrationstests: mehrere Komponenten testen	532
	26.5.7 Abhängigkeiten durch Stubs ersetzen	534
	26.5.8 Abhängigkeiten durch Mocks ersetzen	538
	26.5.9 Leere Komponenten als Stubs oder Mocks einsetzen	541
	26.5.10 HTTP-Requests testen	542
	26.5.11 Komponenten mit Routen testen	546
	26.5.12 Asynchronen Code testen	550
	26.5.13 Code Coverage Report	556
	26.5.14 Zusammenfassung: Tests mit Karma und Jasmine	557
26.6	Jest: ein alternativer Test-Runner mit zusätzlichen Features	558
26.7	Oberflächentests mit Cypress	562
26.8	Component Tests mit Cypress: Komponenten isoliert testen	572
27	Barrierefreiheit (a11y)	577
27.1	Gesetze und Standards	579
27.2	Features von Angular	584
27.3	ESLint-Regeln	588
27.4	Angular Component Development Kit (CDK)	589
27.5	Verifizierung & Tools zur Unterstützung	595
28	Lokalisierung (l10n)	599
28.1	Lokalisierung für ein spezifisches Locale	600
28.2	Mehrere Sprachdefinitionen laden	601
28.3	Pipes mit einem spezifischen Locale nutzen	602

29	Internationalisierung (i18n)	605
29.1	Was bedeutet Internationalisierung?	605
29.2	Der Übersetzungsprozess in Angular	606
29.3	Texte für die Übersetzung markieren und extrahieren	607
	29.3.1 Projekt vorbereiten	607
	29.3.2 Nachrichten im HTML mit dem i 18n-Attribut	
	markieren	608
	29.3.3 Nachrichten im TypeScript-Code mit \$localize	
	markieren	609
	29.3.4 Feste IDs vergeben	610
	29.3.5 Nachrichten extrahieren und übersetzen	611
29.4	Übersetzung während des Build-Prozesses	613
29.5	Übersetzung zur Laufzeit	619
29.6	Technische Einschränkungen	627
V	Donlarmanti das Braiaktarraliaform	620
V	Deployment: das Projekt ausliefern	629
30	Build und Deployment mit der Angular CLI	631
30.1	Build konfigurieren (angular.json)	
30.2	Build ausführen	
30.3	Bundles	636
	30.3.1 Weitere Bundles und Dateien	637
	30.3.2 Budgets konfigurieren	638
	30.3.3 Bundles analysieren mit source-map-explorer	639
30.4	Umgebungen konfigurieren	640
30.5	Ahead-of-Time-Kompilierung: die Templates umsetzen	646
30.6	Webserver konfigurieren und die Anwendung ausliefern	649
30.7	ng deploy: Deployment mit der Angular CLI	652
30.8	Ausblick: Deployment mit einem Build-Service	654
31	Angular-Anwendungen mit Docker bereitstellen	657
31.1	Docker	
31.2	Docker Registry	
31.3	Lösungsskizze	
31.4	Eine Angular-App über Docker bereitstellen	
31.5	Build Once, Run Anywhere: Konfiguration über Docker	000
ر.، ر	verwalten	664
31.6	Multi-Stage Builds	670
31.7	Grenzen der vorgestellten Lösung	
31.8	Fazit	
51.0	1 4210	0/3

VI	Fortge	eschrittene Themen	677
32	State N	Management mit Redux und NgRx	. 679
32.1	Ein Mo	dell für zentrales State Management	680
32.2	Das Ard	chitekturmodell Redux	691
32.3	NgRx: F	Reactive Extensions for Angular	693
	32.3.1	Projekt vorbereiten	694
	32.3.2	Store einrichten	694
	32.3.3	Schematics nutzen	694
	32.3.4	Grundstruktur	695
	32.3.5	Feature anlegen	696
	32.3.6	Struktur des Feature-States definieren	
	32.3.7	Actions: Kommunikation mit dem Store	699
	32.3.8	Dispatch: Actions in den Store senden	. 701
	32.3.9	Reducers: den State aktualisieren	. 702
	32.3.10	Selektoren: Daten aus dem State lesen	. 706
	32.3.11	Effects: Seiteneffekte ausführen	. 711
32.4	_	ging mit den Redux DevTools	
32.5	Redux	und NgRx: Wie geht's weiter?	. 720
	32.5.1	Actions gruppieren mit createActionGroup()	. 720
	32.5.2	Routing	. 721
	32.5.3	Entity Management	
	32.5.4	Testing	. 724
	32.5.5	Hilfsmittel für Komponenten: @ngrx/component	. 733
	32.5.6	Facades: Zustandsverwaltung abstrahieren	. 735
32.6	Ausblic	ck: lokaler State mit @ngrx/component-store	. 738
33		-Side Rendering mit Angular Universal	. 741
33.1	_	Page-Anwendungen, Suchmaschinen und	
		erformance	
33.2		isches Server-Side Rendering	
33.3		hes Pre-Rendering	
33.4		den Kulissen von Angular Universal	
33.5		er oder Server? Die Plattform bestimmen	
33.6	Routen	ausschließen	. 755
33.7		setze ich serverseitiges Rendering ein?	
33.8	Ausblic	k: Pre-Rendering mit Scully	. 758
34	_	essive Web Apps (PWA)	
34.1		arakteristiken einer PWA	
34.2		Worker	. 762
34.3	Eine be	estehende Angular-Anwendung in eine PWA	
	verwar	ndeln	763

34.4	Add to Homescreen	765	
34.5	Offline-Funktionalität 7		
34.6	Push-Benachrichtigungen	773	
35	Fortgeschrittene Konzepte der Angular CLI	783	
35.1	Workspace und Monorepo: Heimat für Apps und Bibliotheken	783	
	35.1.1 Applikationen: Angular-Apps im Workspace	784	
	35.1.2 Bibliotheken: Code zwischen Anwendungen teilen	786	
35.2	Schematics: Codegenerierung mit der Angular CLI	788	
VII	Wissenswertes 7	791	
36	Fortgeschrittene Konzepte für Komponenten		
36.1	Else-Block für die Direktive ng If	793	
36.2	TrackBy-Funktion für die Direktive ngFor	794	
36.3 36.4	Container und Presentational Components	796	
	Content Projection: Inhalt des Host-Elements verwenden	800	
36.5	Lifecycle Hooks	802 805	
36.6	Change Detection	605	
37	Weitere Features des Routers	819	
37.1	Auxiliary Routes: mehrere RouterOutlets verwenden	819	
37.2	Erweiterte Konfigurationen für den Router	820	
37.3	Resolvers: Daten beim Routing vorladen	822	
38	Nützliche Werkzeuge	827	
38.1	Monorepos mit Nrwl Nx	827	
38.2	Angular-Anwendungen dokumentieren und visualisieren	830	
	38.2.1 Compodoc	831	
	38.2.2 Storybook	832	
39	Web Components mit Angular Elements	835	
40	Angular Material und weitere UI-Komponentensammlungen	843	
41	Angular updaten	847	
42	Klassen-Propertys in JavaScript und TypeScript	851	
	- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		

VIII	Anhang	857
A	Befehle der Angular CLI	. 859
В	Operatoren von RxJS	. 867
c	Matchers von Jasmine	. 871
D	Abkürzungsverzeichnis	. 875
E	Linkliste	. 877
Index		. 887
Nachv	wort	. 897

Vorwort

»Angular is one of the most adopted frameworks on the planet.«

Brad Green

(ehem. Angular Engineering Director)

Angular ist eines der populärsten Frameworks für die Entwicklung von Single-Page-Applikationen. Das Framework wird weltweit von großen Unternehmen eingesetzt, um modulare, skalierbare und gut wartbare Applikationen zu entwickeln. Mit Angular in Version 2.0.0 setzte Google im Jahr 2016 einen Meilenstein in der Welt der modernen Webentwicklung: Das Framework nutzt die Programmiersprache Type-Script, bietet ein ausgereiftes Tooling und ermöglicht die komponentenbasierte Entwicklung von Single-Page-Anwendungen für den Browser und für Mobilgeräte.

In kurzer Zeit haben sich rund um Angular ein umfangreiches Ökosystem und eine vielfältige Community gebildet. Angular gilt neben React.js und Vue.js als eines der weltweit beliebtesten Webframeworks. Sie haben also die richtige Entscheidung getroffen, als Sie Angular für die Entwicklung Ihrer Projekte ins Auge gefasst haben.

Der Einstieg in Angular ist umfangreich, aber die Konzepte sind durchdacht und konsequent. Häufig verwendet man im Zusammenhang mit Angular das Attribut *opinionated*, das wir im Deutschen mit dem Begriff *meinungsstark* ausdrücken können: Angular ist ein meinungsstarkes Framework, das viele klare Richtlinien zu Architektur, Codestruktur und Best Practices definiert. Das kann zu Anfang umfangreich erscheinen, sorgt aber dafür, dass in der gesamten Community einheitliche Konventionen herrschen, Standardlösungen existieren und bestehende Bibliotheken vorausgewählt wurden.

Sie werden in diesem Buch lernen, wie Sie mit Angular komponentenbasierte Single-Page-Applikationen erstellen. Dazu entwickeln wir mit Ihnen gemeinsam eine Anwendung, anhand derer wir Ihnen die Konzepte und Features von Angular beibringen. Wir führen Sie Schritt für Schritt durch das Framework – vom Projektsetup über Komponenten, Routing, Formulare und HTTP bis hin zum Testing und Deployment der Anwendung. Auf dem Weg stellen wir Ihnen eine

React und Vue.is

Opinionated Framework

Beispielanwendung

Reihe von Tools, Tipps und Best Practices vor, die wir in mehr als sechs Jahren Praxisalltag mit Angular sammeln konnten. Die umfangreichen Theorieteile eignen sich auch später als Nachschlagewerk im Entwicklungsalltag.

Nach dem Lesen dieses Praxisbuchs sind Sie in der Lage,

- das Zusammenspiel der Funktionen von Angular sowie das Konzept hinter dem Framework zu verstehen,
- modulare, strukturierte und wartbare Webanwendungen mithilfe von Angular zu entwickeln sowie
- durch die Entwicklung von Tests qualitativ hochwertige Anwendungen zu erstellen.

Die Entwicklung mit Angular macht vor allem eines: *Spaß!* Diesen Enthusiasmus für das Framework und für Webtechnologien möchten wir Ihnen in diesem Buch vermitteln – wir nehmen Sie mit auf die Reise in die Welt der modernen Webentwicklung!

Versionen und Namenskonvention: Angular vs. AngularJS

In diesem Buch dreht sich alles um das Framework Angular. Die Geschichte dieses Projekts reicht zurück bis ins Jahr 2009 zur Vorgängerversion *AngularJS*. Bis auf den ähnlichen Namen und einige Konzepte haben die beiden Frameworks aber nichts miteinander zu tun: Angular ab Version 2 ist eine vollständige Neuentwicklung und ist nicht mit dem alten AngularJS kompatibel.

It's just »Angular«.

Die offizielle Bezeichnung für das Framework ist *Angular*, ohne Angabe der Programmiersprache und ohne eine spezifische Versionsnummer. Angular erschien im September 2016 in der Version 2.0.0 und hat viele neue Konzepte und Ideen in die Community gebracht. Um Verwechslungen auszuschließen, gilt also die folgende Konvention:

- Angular das Angular-Framework ab Version 2 und höher (dieses Buch ist durchgängig auf dem Stand von Angular 15)
- AngularJS das Angular-Framework in der Version 1.x.x

AngularJS wird seit Januar 2022 offiziell nicht mehr weiterentwickelt und sollte nicht mehr verwendet werden.¹ Sie haben also die richtige Entscheidung getroffen, Angular ab Version 2.0.0 einzusetzen.

¹https://ng-buch.de/c/1 – AngularJS: Version Support Status

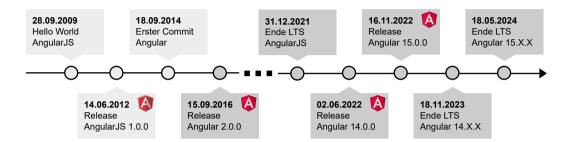
Die Versionsnummer *x.y.z* basiert auf *Semantic Versioning*.² Der Release-Zyklus von Angular ist kontinuierlich geplant: Im Rhythmus von ungefähr sechs Monaten erscheint eine neue Major-Version *x*. Die Minor-Versionen *y* werden monatlich herausgegeben, nachdem eine Major-Version erschienen ist. Jede Major-Version wird planmäßig für 1,5 Jahre unterstützt und weiterentwickelt (Long-Term Support).

Semantic Versioning

Abb. 1 Zeitleiste der

Angular

Entwicklung von



Umgang mit Aktualisierungen

Das Release einer neuen Major-Version von Angular bedeutet keineswegs, dass alle Ideen verworfen werden und Ihre Software nach einem Update nicht mehr funktioniert. Auch wenn Sie eine neuere Angular-Version verwenden, behalten die in diesem Buch beschriebenen Konzepte ihre Gültigkeit. Die Grundideen von Angular sind seit Version 2.0.0 konsistent und auf Beständigkeit über einen langen Zeitraum ausgelegt. Alle Updates zwischen den Major-Versionen waren in der Vergangenheit problemlos möglich, ohne dass Breaking Changes die gesamte Anwendung unbenutzbar machen. Gibt es doch gravierende Änderungen, so werden stets ausführliche Informationen und Tools zur Migration angeboten.

Auf der Website zu diesem Buch finden Sie die Codebeispiele für das Beispielprojekt und viele weiterführende Informationen. Unter anderem veröffentlichen wir dort zu jeder Major-Version einen Artikel mit den wichtigsten Neuerungen in Angular. Wir empfehlen Ihnen aus diesem Grund, unbedingt einen Blick auf die Begleitwebsite zu werfen, bevor Sie beginnen, sich mit den Inhalten des Buchs zu beschäftigen:



Die Begleitwebsite zum Buch

https://angular-buch.com

² https://ng-buch.de/c/2 – Semantic Versioning 2.0.0

An wen richtet sich das Buch?

Erfahrung in Softwareentwicklung Dieses Buch richtet sich an Menschen, die bereits grundlegende Kenntnisse in der Softwareentwicklung mitbringen. Vorwissen zu JavaScript und HTML ist von Vorteil – es ist aber keine Voraussetzung, um mit diesem Buch Angular zu lernen. Wenn Sie jedoch bereits mit der Webentwicklung vertraut sind, werden Sie mit diesem Buch schnell starten können. Falls Sie gar keine Erfahrung in HTML und JavaScript mitbringen, empfehlen wir Ihnen, zunächst die grundlegenden Kenntnisse in diesen Bereichen zu festigen.

TypeScript

Für die Entwicklung mit Angular nutzen wir die populäre Programmiersprache TypeScript. Doch keine Angst: TypeScript ist eine Erweiterung von JavaScript, und die Konzepte sind sehr eingängig und schnell gelernt. Wenn Sie bereits eine stark typisierte Sprache wie Java oder C# kennen, wird Ihnen der Einstieg in TypeScript nicht schwerfallen.

Keine Angular-Vorkenntnisse nötig! Sie benötigen keinerlei Vorkenntnisse im Umgang mit Angular bzw. Angular JS. Ebenso müssen Sie sich nicht vorab mit benötigten Tools und Hilfsmitteln für die Entwicklung von Angular-Applikationen vertraut machen. Das nötige Wissen darüber wird Ihnen in diesem Buch vermittelt.

Kein klassisches Nachschlagewerk Wir erschließen uns die Welt von Angular praxisorientiert anhand eines Beispielprojekts. Jedes Thema wird zunächst ausführlich in der Theorie behandelt, sodass Sie die Grundlagen auch losgelöst vom Beispielprojekt nachlesen können. Wir wollen einen soliden Einstieg in Angular bieten, Best Practices zeigen und Schwerpunkte bei speziellen fortgeschrittenen Themen setzen. Die meisten Aufgaben aus dem Entwicklungsalltag werden Sie mit den vielen praktischen Beispielen souverän meistern können.

Offizielle Angular-Dokumentation Wir hoffen, dass dieses Buch Ihre tägliche Begleitung bei der Arbeit mit Angular wird. Für Details zu den einzelnen Framework-Funktionen empfehlen wir immer auch einen Blick in die offizielle Dokumentation.³

Wie ist dieses Buch zu lesen?

Einführung, Tools und Schnellstart Im ersten Teil des Buchs lernen Sie die verwendeten Tools und die benötigten Werkzeuge kennen. Im Schnellstart tauchen wir sofort in Angular ein und nehmen Sie mit zu einem einfachen Einstieg in das Framework und den Grundaufbau einer Anwendung.

Einführung in TypeScript Der zweite Teil vermittelt Ihnen einen Einstieg in TypeScript. Sie werden hier mit den Grundlagen dieser typisierten Skriptsprache vertraut gemacht. Wenn Sie bereits Erfahrung im Umgang mit TypeScript

³ https://ng-buch.de/c/3 – Angular Docs

haben, können Sie diesen Teil auch überspringen und bei Bedarf später einzelne Themen nachlesen.

Der dritte Teil ist der Hauptteil des Buchs: Hier werden wir mit Ihnen zusammen eine Beispielanwendung entwickeln. Die Konzepte und Technologien von Angular wollen wir dabei direkt am Beispiel vermitteln. Wir haben das Projekt in 17 einzelne Kapitel eingeteilt. In jedem Teil setzen wir gemeinsam mit Ihnen neue Anforderungen und technische Aspekte im Beispielprojekt um.

Beispielanwendung

17 Praxiskapitel

- Komponenten: die Grundbausteine der Anwendung (ab S. 73)
- Property Bindings: mit Komponenten kommunizieren (ab S. 107)
- Event Bindings: Ereignisse in Komponenten verarbeiten (ab S. 123)
- NgModule: die Anwendung modularisieren (ab S. 141)
- Dependency Injection: Code in Services auslagern (ab S. 157)
- Routing: durch die Anwendung navigieren (ab S. 175)
- HTTP-Kommunikation: ein Server-Backend anbinden (ab S. 225)
- Reaktive Programmierung mit RxJS (ab S. 243)
- Interceptors: HTTP-Requests abfangen und transformieren (ab S. 301)
- Formulare mit Template-Driven Forms (ab S. 325)
- Formulare mit Reactive Forms (ab S. 345)
- Formularvalidierung: die Eingaben prüfen (ab S. 387)
- Pipes: Daten im Template formatieren (ab S. 413)
- Direktiven: das Vokabular von HTML erweitern (ab S. 433)
- Lazy Loading: Angular-Module asynchron laden (ab S. 459)
- Guards: Routen absichern (ab S. 471)
- Standalone Components: Komponenten ohne Module (ab S. 485)

Jedes dieser Kapitel besteht immer aus einem umfangreichen Theorieteil und der praktischen Implementierung im Beispielprojekt. Neben fachlichen Themen führen wir Refactorings durch, die die Architektur oder den Codestil der Anwendung verbessern. In mehreren *Powertipps* zwischen den Kapiteln zeigen wir außerdem hilfreiche Werkzeuge, die uns bei der Entwicklung zur Seite stehen.

Powertipps

Projektübergreifende Themen

Nachdem alle Praxiskapitel erfolgreich absolviert wurden, widmen wir uns einer Auswahl von projektübergreifenden Themen: Im Kapitel zu Softwaretests erfahren Sie, wie Sie Ihre Angular-Anwendung automatisiert testen und so die Softwarequalität sichern können. Dieses Kapitel kann sowohl nach der Entwicklung des Beispielprojekts als auch parallel dazu bestritten werden. Außerdem widmen wir uns ausführlich der Barrierefreiheit: In diesem Kapitel stellen wir Grundlagen und konkrete Maßnahmen vor, um die Anwendung für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen. Zum Schluss werfen wir einen differen-

Deployment

zierten Blick auf die Lokalisierung und Internationalisierung, um die Anwendung für den mehrsprachigen Betrieb vorzubereiten.

Im fünften Teil des Buchs dreht sich alles um das Deployment einer Angular-Anwendung. Dabei betrachten wir die Hintergründe und Konfiguration des Build-Prozesses und erläutern die Bereitstellung mithilfe von Docker.

Fortgeschrittene Themen: NgRx, SSR und PWA Im sechsten Teil möchten wir Ihnen einige Ansätze näherbringen, die über eine Standardanwendung hinausgehen. Hier stellen wir zunächst das *Redux*-Pattern und das populäre Framework *NgRx* vor, mit dem wir den Anwendungszustand zentral und gut wartbar verwalten können. Mit *Server-Side Rendering (SSR)* machen Sie Ihre Anwendung fit für Suchmaschinen und verbessern zusätzlich die wahrgenommene Geschwindigkeit beim initialen Start. Außerdem werfen wir einen ausführlichen Blick auf *Progressive Web Apps (PWA)*, um eine Webanwendung elegant auf Mobilgeräten zu nutzen.

Wissenswertes

Im letzten Teil »Wissenswertes« finden Sie weitere Informationen zu wissenswerten und begleitenden Themen. Hier haben wir weiterführende Inhalte zusammengetragen, auf die wir im Beispielprojekt nicht ausführlich eingehen.

Selbst tippen statt Copy & Paste

Abtippen heißt Lernen und Verstehen. Der gesamte Code für das Beispielprojekt steht auf der Plattform GitHub zur Verfügung. Wir wissen genau, wie groß die Versuchung ist, größere Teile des Codes von dort zu kopieren und so die Tipparbeit zu sparen. Aber: Kopieren und Einfügen ist nicht dasselbe wie *Lernen* und *Verstehen*. Wenn Sie die Codebeispiele selbst *tippen*, werden Sie besser verstehen, wie Angular funktioniert, und werden die Software später erfolgreich in der Praxis einsetzen können. Jeder einzelne Quelltext, den Sie abtippen, trainiert Ihre Hände, Ihr Gehirn und Ihre Sinne. Wir möchten Sie deshalb ermutigen: Betrügen Sie sich nicht selbst. Der bereitgestellte Quelltext im Repository sollte lediglich der Überprüfung dienen. Wir wissen, wie schwer das ist, aber vertrauen Sie uns: Es zahlt sich aus, denn Übung macht den Meister!

Angular. Schule: Workshops und Beratung

Wir, die Autoren dieses Buchs, arbeiten seit Langem als Berater und Trainer für Angular. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass man Angular in kleinen Gruppen am effektivsten lernen kann. In einem Workshop kann auf individuelle Fragen und Probleme direkt eingegangen werden – und es macht auch am meisten Spaß!

Schauen Sie auf https://angular.schule vorbei. Dort bieten wir Ihnen Angular-Schulungen in den Räumen Ihres Unternehmens, in offenen Gruppen oder als Online-Kurs an. Das Angular-Buch verwenden wir dabei in unseren Kursen zur Nacharbeit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



https://angular.schule

Die Angular.Schule: Workshops und Beratung

Danksagung

Dieses Buch hätte nicht seine Reife erreicht ohne die Hilfe und Unterstützung verschiedener Menschen. Besonderer Dank geht an Michael Kaaden für seine unermüdlichen Anregungen, kritischen Nachfragen und die Geduld, unser Beispielprojekt zum vierten Mal durchzuarbeiten.

Wir bedanken uns bei Mohammed Malekzadeh und Maximilian Franzke für wertvolles Feedback und viele Anregungen zum Thema digitale Barrierefreiheit. Jan Buchholz danken wir für die hilfreichen Korrekturvorschläge. Wir danken Lisa Möller für die Zeichnungen zu unseren Personas (Seite 56). Ein großer Dank gilt außerdem unseren Familien, die uns auch abends an diesem Buch haben arbeiten lassen!

Dem Team vom dpunkt.verlag, insbesondere Anja Ehrlich und René Schönfeldt, danken wir für die Unterstützung und die Anregungen zum Buch. Annette Schwarz danken wir für das gewissenhafte Korrektorat unseres Manuskripts. Besonderer Dank gilt dem Angular-Team und der Community dafür, dass sie eine großartige Plattform geschaffen haben, die uns den Entwicklungsalltag angenehmer macht. Zuletzt danken wir Gregor Woiwode für die Mitwirkung als Autor in der ersten Auflage. Ohne Gregor würde es das Angular-Buch in dieser Form nicht geben.

Viele Menschen haben uns E-Mails mit persönlichem Feedback zum Buch zukommen lassen – vielen Dank für diese wertvollen Rückmeldungen.

Aktualisierungen in der vierten Auflage

Die Webplattform bewegt sich schnell, und so muss auch ein Framework wie Angular stets an neue Gegebenheiten angepasst werden und mit den Anforderungen wachsen. In den sechs Jahren seit Veröffentlichung der ersten Auflage dieses Buchs haben sich viele Dinge geändert: Es wurden Best Practices etabliert, neue Features eingeführt, und einige wenige Features wurden wieder entfernt.

Mit dieser Auflage haben wir die bislang größte und aufwendigste Überarbeitung gewagt: Wir haben uns mehr als ein Jahr Zeit genommen, um das Konzept dieses Buchs zu überdenken und auch Ideen und Baustellen zu bearbeiten, auf die wir bei den früheren Auflagen nicht den Fokus gesetzt hatten.

Alle Texte und Beispiele haben wir grundlegend überarbeitet und zum großen Teil neu verfasst. Dabei haben wir uns auch nicht davor gescheut, ganze Abschnitte zu löschen oder unsere Ideen aus der Vergangenheit kritisch zu hinterfragen.

Es ist unser Ziel, einen umfassenden Einstieg in das Angular-Framework zu ermöglichen – und gleichzeitig ein modernes und zeitloses Nachschlagewerk zu schaffen. Die Arbeit mit dem Buch dieser vierten Auflage lohnt sich daher auch für Leserinnen und Leser, die bereits eine der früheren Ausgaben besitzen. Diesen »frischen Wind der Veränderung« haben wir auch auf dem Buchcover mit einem Motiv aus der Raumfahrt aufgegriffen.

Wir möchten Ihnen einen kurzen Überblick über die wichtigsten Neuerungen und Aktualisierungen der vierten Auflage geben. Alle Inhalte haben wir auf die Angular-Version 15 aktualisiert, sodass dieses Buch auch für die Arbeit mit den folgenden Versionen geeignet ist.

Modernes und zeitloses Nachschlagewerk

Angular 15 und folgende Versionen

Neu in dieser Auflage

Wir haben das Buch neu strukturiert und das Beispielprojekt von Grund auf neu entwickelt. Dabei haben wir die Schwerpunkte anders gesetzt und die Erkenntnisse aus unserer täglichen Arbeit mit Angular berücksichtigt. Die Praxisteile sind nun leichtgewichtiger und behandeln ausschließlich die Umsetzung im Beispielprojekt. Alle notwendigen Grundlagen werden jeweils in den umfassenden Theorieteilen behandelt. Besonders wichtige Aspekte haben wir als Merksätze hervorgehoben.

Um die Navigation im Buch zu vereinfachen, haben wir die frühere Gruppierung in »Iterationen« entfernt. Die Kapitel sind nun in einer flacheren Struktur organisiert.

Alle Inhalte und Beispiele sind auf dem aktuellen Stand von Angular 15. Dabei behandeln wir auch umfassend die neuesten Themen aus der Angular-Welt:

- Standalone Components sind ein neuer Ansatz, um Komponenten, Pipes und Direktiven unabhängig von Angular-Modulen in der Anwendung zu verwenden. Wir betrachten dieses Konzept ausführlich im neuen Kapitel 25 ab Seite 485.
- Die Bausteine für die Formularverarbeitung mit Reactive Forms sind seit Angular 14 stark typisiert. Kapitel 19 zu Reactive Forms ab Seite 345 behandelt diesen neueren Ansatz.
- Die neue Funktion inject() ist eine Alternative zur klassischen Constructor Injection, um Abhängigkeiten anzufordern. Sie kann in Zukunft ein elementarer Bestandteil der Arbeit mit Angular werden. Wir nutzen die Funktion an geeigneten Stellen, um die Verwendung zu vertiefen.
- Interceptors, Guards und Resolvers können als einfache Funktionen definiert werden. In früheren Versionen von Angular war dafür stets eine Klasse notwendig. Alle drei Bausteine werden nun ausführlich in der Theorie behandelt. Im Praxiskapitel zu den Guards ab Seite 480 implementieren wir auch einen funktionalen Guard.
- Mit der Directive Composition API können Direktiven »von innen« auf ein Element angewendet werden. Auf dieses neue Konzept gehen wir in Abschnitt 22.4 ab Seite 443 ein.
- Viele weitere neue Features und Aspekte des Angular-Frameworks haben wir über das Buch hinweg berücksichtigt.

In JavaScript wurde ein neuer Weg zur Initialisierung von Klassen-Propertys eingeführt, der sich vom proprietären Verhalten der Programmiersprache TypeScript unterscheidet. Unter »Wissenswertes« ab Seite 851 haben wir dieses Thema im Detail betrachtet. Der gesamte Code in diesem Buch ist so zukunftssicher ausgelegt, dass er in beiden Varianten problemlos funktioniert.

Für das Beispielprojekt stellen wir erstmals ein eigenes Stylesheet-Paket bereit. Zuvor hatten wir die Bibliothek *Semantic UI* genutzt, um die Anwendung zu gestalten. Mit einem eigenen Stylesheet für unser Projekt verkürzen sich nun die HTML-Templates, und der Fokus liegt mehr auf der tatsächlichen Arbeit mit Angular.

Das Thema der digitalen Barrierefreiheit ist ein wichtiger Bestandteil dieser Auflage. Neben einem neuen umfangreichen Kapitel zur Barrierefreiheit im Web ab Seite 577 haben wir auch das Beispielprojekt möglichst barrierearm umgesetzt.

Angular-Module sind ein wichtiger Baustein zur Strukturierung von Angular-Anwendungen. Anstatt das Thema erst zum Ende des Beispielprojekts zu behandeln, setzen wir nun schon frühzeitig in Kapitel 10 ab Seite 141 darauf, die Anwendung in Module zu teilen.

Die AsyncPipe ist ein elementarer Bestandteil von Angular, um die Arbeit mit Observables und Datenströmen zu vereinfachen. Obwohl wir Pipes erst in einem späteren Kapitel ausführlich behandeln, haben wir die AsyncPipe bereits in Kapitel 15 zu RxJS ab Seite 243 aufgegriffen. Im Beispielprojekt verwenden wir nun durchgehend die AsyncPipe, um Observables im Template aufzulösen. Damit orientieren wir uns an den etablierten Best Practices für Angular.

Die Angular DevTools sind ein umfangreiches Debugging-Werkzeug für Angular-Anwendungen. In einem neuen Powertipp ab Seite 321 gehen wir auf die Möglichkeiten dieser Browser-Extension ein.

Im Beispielprojekt setzen wir von vornherein auf das Analysetool ESLint, um einen einheitlichen Codestil zu ermöglichen und Best Practices technisch durchzusetzen, siehe Abschnitt 5.6 ab Seite 68.

Die Kapitel zur Lokalisierung (ab Seite 599) und Internationalisierung (Seite 605) haben wir thematisch getrennt und aus dem Beispielprojekt herausgelöst. Am praktischen Beispiel erläutern wir dort nun auch die Möglichkeit, Übersetzungen zur Laufzeit der Anwendung zu laden.

Das Test-Framework Protractor wird nicht mehr weiterentwickelt. Im Kapitel zu Softwaretests ab Seite 509 setzen wir deshalb für die Oberflächentests nun auf das etablierte Framework Cypress. Außerdem erläutern wir die Möglichkeit, einzelne Komponenten mithilfe von Cypress zu testen.

In Kapitel 32 zum Framework NgRx ab Seite 679 gehen wir auf den Architekturansatz der Facades ein. Außerdem betrachten wir das Framework @ngrx/component-store, mit dem wir den lokalen Zustand von Komponenten verwalten können.

Unter »Wissenswertes« ab Seite 827 geben wir einen kurzen Ausblick auf das populäre Build-Werkzeug Nrwl Nx, mit dem wir Monorepos effizient verwalten können. Außerdem werfen wir einen Blick auf das Tool Storybook, um die Komponenten der Anwendung in einem Katalog darzustellen.

Wir haben umfangreiche Rückmeldungen von unseren Leserinnen und Lesern erhalten. Jede eingegangene Anmerkung haben wir ausführlich diskutiert und bestmöglich im Buch umgesetzt. Ein Fachbuch wie dieses lebt von dem Feedback aus der Community, und wir freuen uns, dass so viele Menschen ihre Anregungen zum Buch mitgeteilt haben.

Wir haben uns in dieser Auflage zum ersten Mal für eine geschlechtsneutrale Ansprache entschieden. Wir freuen uns, dass wir so zumindest einen kleinen Teil dazu beitragen können, unsere alltägliche Sprache inklusiver zu gestalten.

Zu guter Letzt haben wir über vielen Kapiteln Zitate von Persönlichkeiten aus der Angular-Community aufgeführt. Die meisten dieser Stimmen haben wir direkt für dieses Buch erbeten. Wir freuen uns sehr, dass so viele persönliche, interessante und humorvolle Worte diesem Buch eine einmalige Note geben.

Fehler gefunden?

Neben den genannten Kapiteln haben wir alle Texte im Buch kritisch überarbeitet. An vielen Stellen haben wir Formulierungen angepasst, Details ergänzt und Fehler korrigiert. Wenn Sie weitere Fehler finden oder Anregungen zum Buch haben, so schreiben Sie uns bitte!









Teil II

TypeScript

4 Einführung in TypeScript

»In any modern frontend project, TypeScript is an absolute no-brainer to me. No types, no way!«

Marius Schulz (Front End Engineer und Trainer für JavaScript)

Für die Entwicklung mit Angular verwenden wir die Programmiersprache *TypeScript*.¹ Doch keine Angst – Sie müssen keine vollständig neue Sprache erlernen, um mit Angular arbeiten zu können, denn TypeScript ist eine Obermenge von JavaScript.

Obermenge von JavaScript

Wenn Sie bereits erste Erfahrungen mit TypeScript gemacht haben, können Sie dieses Kapitel überfliegen oder sogar überspringen. Viele Eigenheiten werden wir auch auf dem Weg durch unsere Beispielanwendung kennenlernen. Wenn Sie unsicher sind oder TypeScript und modernes JavaScript für Sie noch Neuland sind, dann ist dieses Kapitel das Richtige für Sie. Wir wollen in diesem Kapitel die wichtigsten Features und Sprachelemente von TypeScript erläutern, sodass es Ihnen im weiteren Verlauf des Buchs leichter fällt, die gezeigten Codebeispiele zu verstehen.

Sie können dieses Kapitel später als Referenz verwenden, wenn Sie mit TypeScript einmal nicht weiterwissen. *Auf geht's!*

4.1 TypeScript einsetzen

TypeScript ist eine Obermenge von JavaScript. Die Sprache greift die aktuellen ECMAScript-Standards auf und integriert zusätzliche Features, unter anderem ein statisches Typsystem. Das bedeutet allerdings nicht, dass Sie eine komplett neue Programmiersprache lernen müssen. Ihr bestehendes Wissen zu JavaScript bleibt weiterhin anwendbar, denn TypeScript erweitert lediglich den existierenden Sprachstandard. Jedes Programm, das in JavaScript geschrieben wurde, funktioniert auch in TypeScript.

¹https://ng-buch.de/c/24 – TypeScript

Features aus allen JavaScript-Standards TypeScript unterstützt neben den existierenden JavaScript-Features auch Sprachbestandteile aus zukünftigen Standards. Das hat den Vorteil, dass wir das Set an Sprachfeatures genau kennen und alle verwendeten Konstrukte in allen gängigen Browsern unterstützt werden. Wir müssen also nicht lange darauf warten, dass ein Sprachfeature irgendwann einmal direkt vom Browser unterstützt wird, und können stattdessen sofort loslegen. Zusätzlich bringt TypeScript ein statisches Typsystem mit, mit dem wir schon zur Entwicklungszeit eine hervorragende Unterstützung durch den Editor und das Build-Tooling genießen können.

TypeScript-Compiler

TypeScript ist nicht im Browser lauffähig, denn zusammen mit dem Typsystem und neuen Features handelt es sich nicht mehr um reines JavaScript. Deshalb wird der TypeScript-Code vor der Auslieferung wieder in JavaScript umgewandelt. Für diesen Prozess ist der TypeScript-Compiler verantwortlich. Man spricht dabei auch von *Transpilierung*, weil der Code lediglich in eine andere Sprache übertragen wird. Alle verwendeten Sprachkonstrukte werden so umgewandelt, dass sie dieselbe Semantik besitzen, aber nur die Mittel nutzen, die tatsächlich von JavaScript in der jeweiligen Version unterstützt werden.

Die statische Typisierung geht bei diesem Schritt verloren. Das bedeutet, dass das Programm zur Laufzeit keine Typen mehr besitzt, denn es ist ein reines JavaScript-Programm. Durch die Typunterstützung bei der Entwicklung und beim Build können allerdings schon die meisten Fehler erkannt und vermieden werden.

Abbildung 4–1 zeigt, wie TypeScript die bestehenden JavaScript-Versionen erweitert. TypeScript vereint viele Features aus aktuellen und kommenden ECMAScript-Versionen, sodass wir sie problemlos auch für ältere Browser einsetzen können.

Abb. 4–1 TypeScript und ECMAScript

TypeScript	statisches Typsystem			
ES2022	Top-Level await, Array.at()/String.at()			
ES2020	Dynamic Imports, Nullish Coalescing, Optional Chaining			
ES2018	Spread/Rest-Syntax			
ES2017	async/await, Object.entries()			
ES2015	Klassen, Module, Arrow Functions, const/let			
ES5				

Abb. 4–2 Unterstützung durch den Editor: Type Information On Hover

TypeScript ist als Open-Source-Projekt bei der Firma Microsoft entstanden. Durch die Typisierung können Fehler bereits zur Entwicklungszeit erkannt werden. Außerdem können Tools den Code genauer analysieren. Dies ermöglicht Komfortfunktionen wie automatische Vervollständigung, Navigation zwischen Methoden und Klassen, eine solide Refactoring-Unterstützung und automatische Dokumentation in der Entwicklungsumgebung.

Typisierung

Der empfohlene Editor Visual Studio Code unterstützt TypeScript nativ und ohne zusätzliche Plug-ins. In einem Angular-Projekt ist der TypeScript-Compiler außerdem schon vollständig konfiguriert, sodass wir sofort mit der Entwicklung beginnen können. TypeScript und Angular

Wir möchten in den folgenden Abschnitten die wichtigsten Themen rund um ECMAScript und TypeScript vorstellen, damit Sie sicher mit der Sprache umgehen können.

4.2 Variablen: const, let und var

Ursprünglich wurden Variablen in JavaScript mit dem Schlüsselwort var eingeleitet. Das funktioniert noch immer, allerdings kamen mit ECMAScript 2015 die neuen Variablenarten 1et und const hinzu.

Die schmerzhafte var-heit

Mit dem Schlüsselwort var eingeleitete Variablen sind jeweils in der Funktion gültig, in der sie auch deklariert wurden – und zwar überall. Variablen mit var »fressen« sich durch alle Blöcke hindurch und sind in der *gesamten* Funktion und in allen darin verschachtelten Blöcken und Funktionen verfügbar. Das folgende Codebeispiel zeigt zwei Implementierungen, die zum exakt selben Ergebnis führen:

```
function foobar(foo) {
  if (foo) {
    var bar = 'angular';
  }
  // bar = 'angular'
};
```

Teil III

BookMonkey 5: Schritt für Schritt zur App

6 Komponenten: die Grundbausteine der Anwendung

»To be or not to be DOM. That's the question.«

Igor Minar
(ehemaliges Mitglied des Angular-Teams)

Unsere Projektumgebung ist vorbereitet, also können wir nun beginnen, die ersten Schritte im BookMonkey zu implementieren. Wir betrachten in diesem Kapitel das Grundkonzept der Komponenten in Angular. Auf dem Weg lernen wir die verschiedenen Bestandteile der Template-Syntax kennen. Anschließend entwickeln wir mit der Listenansicht die erste Komponente für unsere Beispielanwendung.

6.1 Komponenten

Komponenten sind die Grundbausteine einer Angular-Anwendung, und jede Anwendung ist aus vielen verschiedenen Komponenten zusammengesetzt. Eine Komponente beschreibt immer einen Teil der Oberfläche, z.B. eine Seite, einen Teilbereich der Seite oder ein einzelnes UI-Element. In der Regel wird jeder funktional abgrenzbare Teil der Oberfläche durch eine Komponente beschrieben.

Eine Komponente besitzt dafür immer ein Template: Es ist das »Gesicht« der Komponente, also der Bereich, der im Browser sichtbar dargestellt wird. Es wird in der Regel in HTML notiert. Dazu kommt eine TypeScript-Klasse, in der wir die Logik für die Komponente definieren. Eine Komponente besteht immer aus diesen beiden Teilen: Sie bilden einen festen Verbund und können miteinander kommunizieren, um Daten und Events auszutauschen.

Jede Anwendung besitzt mindestens eine Komponente, die Hauptkomponente (engl. *Root Component*) mit dem Namen AppComponent. Alle weiteren Komponenten sind dieser Hauptkomponente untergeordnet. Komponente: funktional abgrenzbarer Teil der UI

Hauptkomponente

Komponente: Klasse mit Decorator @Component() Technisch ist eine Komponente immer eine TypeScript-Klasse, die mit dem Decorator @Component() versehen ist. Darüber werden verschiedene Metadaten an die Klasse angehängt, unter anderem können wir in der Eigenschaft template das Template für die Komponente definieren. Das Listing 6–1 zeigt den Grundaufbau einer Komponente.

Listing 6–1Eine simple Komponente

```
@Component({
   selector: 'my-component',
   template: '<h1>Hello Angular!</h1>'
})
export class MyComponent {}
```

Selektor

Eine besondere Rolle spielt der Selektor, der im Property selector angegeben wird: Damit die Komponente sichtbar wird, muss sie in einem DOM-Element gerendert werden. Der Selektor legt fest, in welchen DOM-Elementen eine Instanz der Komponente erzeugt wird. Theoretisch können wir hier einen beliebigen CSS-Selektor angeben, für Komponenten werden jedoch immer nur Element-Namen verwendet.

Host-Element

Verwenden wir also das Element <my-component></my-component> in einem anderen Template unserer Anwendung, so erzeugt Angular in diesem Element eine Instanz der oben gezeigten MyComponent. Ein solches Element wird als *Host-Element* bezeichnet. Es beherbergt eine Instanz der Komponente – mitsamt ihrer Logik und ihrem Template. Das Template der Komponente wird in das Host-Element eingesetzt und ist dann dort sichtbar.

Ein Präfix verwenden

Die Selektoren von Komponenten und Direktiven sollten immer mit einem Präfix versehen werden. Damit vermeiden wir Konflikte mit anderen Elementen, die eventuell dieselbe Bezeichnung verdient hätten.

Beim Anlegen des Projekts mit dem Befehl ng new haben wir die Option --prefix=bm gesetzt und so das Präfix auf den Wert bm festgelegt. Standardmäßig wird der Wert app verwendet. Diese Einstellung finden wir auch in der Datei angular.json wieder. Wenn wir Komponenten oder Direktiven mit der Angular CLI anlegen, wird das Präfix automatisch im Selektor berücksichtigt, z. B. bm-root.

Bei der Arbeit mit Angular erzeugen wir also regelmäßig verschiedene Komponenten, die jeweils einen kleinen Teil der Logik und der Oberfläche beschreiben. Mithilfe des Selektors binden wir die Komponenten dann in die Templates von anderen Komponenten ein. Auf diese Weise können wir Komponenten beliebig tief verschachteln und komplexe Oberflächen beschreiben. Diese Praxis schauen wir uns im nächsten Kapitel ab Seite 107 genauer an. Komponenten sind wiederverwendbar, sodass ein einmal definierter Baustein mehrfach für die gleiche Aufgabe eingesetzt werden kann.

Das Template einer Komponente

Eine Komponentenklasse ist immer mit einem Template verknüpft. Das Template ist der sichtbare Teil der Komponente, mit dem wir in der Oberfläche interagieren können. Für die Beschreibung wird in der Regel HTML verwendet¹, denn wir wollen unsere Anwendung ja im Browser ausführen. In den Templates wird eine Angular-spezifische Syntax eingesetzt, denn Komponenten können weit mehr, als nur statisches HTML darzustellen. Diese Syntax schauen wir uns im Verlauf dieses Kapitels noch genauer an.

Um eine Komponente mit einem Template zu verknüpfen, gibt es zwei Wege:

- Inline Template: Das Template wird als (mehrzeiliger) String im Quelltext der Komponente angegeben (template).
- **Template-URL:** Das Template liegt in einer eigenständigen HTML-Datei, die in der Komponente referenziert wird (templateUrl).

Welchen dieser beiden Wege wir wählen, hängt vom Geschmack und von der Größe des Templates ab. Für kleine Templates kann ein Inline-Template lohnenswert sein – so hat man alle Dinge sofort auf einen Blick verfügbar. Wird das Template zu lang, empfehlen wir hingegen, es in eine eigene Datei auszulagern. Die Angular CLI legt das Template standardmäßig auch in einer separaten Datei ab. Dafür verwenden wir die Eigenschaft templateUrl im Decorator @Component(). In Listing 6–2 sind beide Varianten zur Veranschaulichung aufgeführt. Die gezeigte Kombination funktioniert natürlich nicht, denn eine Komponente hat immer genau ein Template.

```
@Component({
    // Referenz zu einem HTML-Template
    templateUrl: './my-component.html',
    // ODER: HTML-String direkt im TypeScript
    template: `<h1>Hello Angular!</h1>`,
})
export class MyComponent { }
```

Template und Komponente sind eng miteinander verknüpft und können über klar definierte Wege miteinander kommunizieren. Der Informationsaustausch findet über sogenannte *Bindings* statt. Damit »fließen« die Daten von der Komponente ins Template und können dort an-

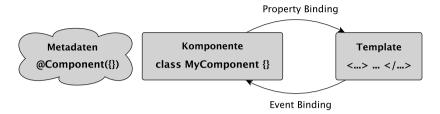
Listing 6–2
Template einer
Komponente definieren

Bindings für die Kommunikation zwischen Komponente und Template

¹Statt HTML können wir auch SVG verwenden, um eine Komponente zu bauen, die eine Vektorgrafik darstellt. Dieser Fall ist aber relativ selten – normalerweise wird das Template in HTML notiert.

gezeigt werden. Umgekehrt können Ereignisse im Template abgefangen werden, um von der Komponente verarbeitet zu werden. Diese Kommunikation ist schematisch in Abbildung 6–1 dargestellt.

Abb. 6–1 Komponente, Template und Bindings im Zusammenspiel



Um diese Bindings zu steuern, nutzen wir die Template-Syntax von Angular, die wir gleich noch genauer betrachten. In den beiden folgenden Kapiteln gehen wir gezielter auf die beiden Arten der Bindings ein:

- Property Bindings: mit Komponenten kommunizieren (ab Seite 107)
- Event Bindings: Ereignisse in Komponenten verarbeiten (ab Seite 123)

Der Style einer Komponente

Um das Aussehen einer Komponente zu beeinflussen, werden Stylesheets eingesetzt, wie wir sie allgemein aus der Webentwicklung kennen. Neben den reinen Cascading Style Sheets (CSS) können wir auch verschiedene Präprozessoren einsetzen: SCSS/Sass und Less werden direkt unterstützt. Welches Style-Format wir standardmäßig verwenden wollen, können wir direkt auswählen, wenn wir die Anwendung mit ng new erstellen. Die Einstellung können wir später in der Datei angular .json ändern.

Style-Definitionen können wir auf zwei Wegen in die Anwendung bringen:

- als globales Stylesheet, das Styles für Elemente der gesamten Anwendung definiert
- als Style einer Komponente, in dem lediglich Aspekte der Komponente selbst gestylt werden können

Gloable Stylesheets vs. Komponenten-Styles Definieren wir spezifische Styles für Komponenten auf globaler Ebene, kann es leicht unübersichtlich werden, und das Prinzip der Modularität ginge verloren. Auf der anderen Seite gibt es jedoch Style-Definitionen, die für die gesamte Anwendung gelten sollen, z.B. die verwendeten Schriftarten, Farben, Abstände oder die Standard-Styles von Buttons und Input-Feldern. Solche Styles ergeben auf Komponentenebene oft

wenig Sinn, und wir empfehlen, diese im globalen Stylesheet unterzubringen.

Eine direkte Verknüpfung von Styles und Komponenten sorgt außerdem dafür, dass die Styles einen begrenzten Gültigkeitsbereich haben und nur in ihrer jeweiligen Komponente gültig sind. Styles von zwei voneinander unabhängigen Komponenten können sich damit nicht gegenseitig beeinflussen, sind bedeutend übersichtlicher und liegen immer direkt am »Ort des Geschehens« vor. Die Technik hinter dieser Isolation nennt sich *View Encapsulation*.²

Die Styles werden ebenfalls in den Metadaten einer Komponente angegeben. Dafür sind zwei Wege möglich, die wir auch schon von den Templates kennen:

- **Inline Styles:** Die Styles werden direkt in der Komponente definiert (styles).
- Style-URLs: Es werden CSS-Dateien mit Style-Definitionen eingebunden (styleUrls).

In Listing 6–3 werden beide Wege gezeigt. Wichtig ist, dass die Dateien und Styles jeweils als Arrays angelegt werden. Grundsätzlich empfehlen wir Ihnen auch hier, für die Styles eine eigene Datei zu verwenden, die in der Komponente referenziert wird.

```
@Component({
    // Style-Definitionen direkt im TypeScript
    styles: [
        'h2 { color: blue; }',
        'h1 { font-size: 3em; }'
    ]
    // ODER: Referenz zu Style-Dateien
    styleUrls: ['./my.component.css'],
})
export class MyComponent { }
```

Der herkömmliche Weg zum Styling der Anwendung ist natürlich trotzdem weiter möglich: Wir können globale CSS-Dateien definieren, die in der gesamten Anwendung gelten und nicht nur auf Ebene der KomStylesheets von Komponenten sind isoliert

Listing 6–3Style-Definitionen in Komponenten

² Ein Blick hinter die Kulissen: Jedes DOM-Element erhält automatisch ein zusätzliches Attribut mit einem eindeutigen Bezeichner. Die Stylesheets der Komponente werden beim Build ebenso erweitert, sodass sie auf dieses Attribut matchen. So sorgt Angular mit den Mitteln von CSS dafür, dass die Styles nur auf das Template der Komponente wirken. Neben diesem Standardverhalten gibt es weitere Strategien für die View Encapsulation, die bei Bedarf aktiviert werden können.

ponenten. Diesen Weg haben wir gewählt, um das Stylesheet aus dem Paket book-monkey5-styles einzubinden, siehe Seite 66. Es enthält komponentenübergreifende Style-Definitionen, die für die gesamte Anwendung relevant sind. Die meisten CSS-Frameworks und externen Komponentenbibliotheken funktionieren auf diese Weise.

6.2 Komponenten in der Anwendung verwenden

Eine Komponente besitzt einen Selektor. In jedem DOM-Element, das zu diesem Selektor passt, wird automatisch eine Instanz der Komponente erzeugt. Das Element wird das Host-Element der Komponente.

Damit dieser Mechanismus funktioniert, muss Angular die Komponente allerdings erst kennenlernen. Dazu muss eine Komponente in der Regel in einem NgModule deklariert werden.³ Im Decorator @NgModule() können wir eine Liste von declarations notieren: Hier werden alle Komponenten⁴ angegeben, die zu diesem Modul gehören. Damit wir die Typen dort verwenden können, müssen wir sie im Kopf der Datei importieren.

Zu Beginn besitzt eine Anwendung nur ein einziges Modul, das AppModule. Wir werden uns aber später in Kapitel 10 ab Seite 141 noch ausführlicher mit Modulen auseinandersetzen und weitere NgModules anlegen.

Listing 6-4 Komponenten im AppModule deklarieren

Komponenten

deklarieren

```
import { NgModule } from '@angular/core';
import { AppComponent } from './app.component';
import { MyComponent } from './my/my.component';
import { FooComponent } from './foo/foo.component';
```

³ Eine Ausnahme sind die Standalone Components, die auch ohne Deklaration in einem Modul funktionieren. Dieses Thema behandeln wir in Kapitel 25 ab Seite 485.

⁴... und Pipes und Direktiven, aber dazu kommen wir später!

```
@NgModule({
   declarations: [
     AppComponent,
     MyComponent,
     FooComponent
],
   // ...
})
export class AppModule { }
```

6.3 Komponenten generieren mit der Angular CLI

Da wir regelmäßig mit Komponenten arbeiten werden, wäre es sehr aufwendig, alle Dateien, Ordner und Verweise manuell anzulegen. Die Angular CLI, mit der wir bereits das Projekt generiert haben, bietet deshalb eine Reihe von Generatoren an, mit denen wir die Bausteine der Anwendung automatisch erzeugen können.

Um eine Komponente zu generieren, verwenden wir den folgenden Befehl:

```
$ ng generate component foo
```

Die Komponente wird in einem eigenen Unterordner mit den vier dazugehörigen Dateien generiert: TypeScript-Klasse, HTML-Template, Stylesheet und eine Testspezifikation mit der Endung .spec.ts. Das Suffix Component wird automatisch an den Klassennamen angehängt. In diesem Beispiel wird also eine FooComponent erzeugt. Die neue Komponente wird außerdem im passenden Modul deklariert, in diesem Fall im AppModule.

Wir können uns ein wenig Tipparbeit sparen, wenn wir statt der ausgeschriebenen Parameter deren Aliase verwenden. Alle folgenden Varianten führen zum gleichen Ergebnis:

```
$ ng generate component foo
$ ng g component foo
$ ng generate c foo
$ ng g c foo
```

Es gibt übrigens keinen Befehl, um eine generierte Komponente wieder zu löschen. Die Ausführung eines Befehls sollte also gut überlegt sein. Im Zweifel können wir mithilfe einer Versionsverwaltung wie Git die Änderungen aber wieder zurücksetzen.

Listing 6–5 Komponente generieren mit der Anaular CLI

Listing 6–6
Komponente
generieren mit
Kurzbefehl

Außerdem bietet die Angular CLI für alle generate-Befehle einen Trockendurchlauf an. Dabei wird das Dateisystem nicht verändert, sondern es wird nur auf der Kommandozeile ausgegeben, was passieren wird.

Listing 6–7 Komponente generieren (Dry Run)

```
$ ng generate component foo --dry-run
```

Dieses Feature ist vor allem bei der Arbeit in großen Projekten wertvoll. Bevor wir etwas generieren, können wir uns so vergewissern, dass wir alle Parameter korrekt gesetzt haben. Wenn Sie sich unsicher sind, was ein Befehl genau tun wird, nutzen Sie bitte den Dry-Run.

6.4 Umgang mit Propertys von Komponenten

Wenn wir Daten in einer Komponente anzeigen wollen, müssen wir diese vorher in der TypeScript-Klasse in einem Property ablegen, nur dann können sie vom Template aus erreicht werden. Wie genau wir Daten im Template anzeigen, lernen wir im nächsten Abschnitt zur Template-Syntax.

Jedes Property sollte sofort einen Startwert besitzen. Wir können den Wert direkt bei der Deklaration zuweisen oder die Initialisierung im Konstruktor der Klasse durchführen:

```
export class MyComponent {
  foo = 'Angular';
  bar: number;
  title: string; // FEHLER
  constructor() {
    this.bar = 42;
  }
}
```

Tun wir das nicht, erhalten wir die folgende Fehlermeldung von Type-Script:

```
Property 'title' has no initializer and is not definitely assigned in the constructor.
```

Bei primitiven Typen wie string oder number können wir meist problemlos einen Startwert festlegen. Er kann später durch die Logik der Klasse wieder überschrieben werden. Auch ein Property mit einem Array kann einfach mit einem leeren Array initialisiert werden, falls die Daten beim Start noch nicht vorliegen. Schwieriger ist es, einen Startwert für ein komplexes Objekt anzugeben: Häufig können wir ein Property nicht initialisieren, oder es ist Teil der Anwendungslogik, dass es explizit auch *keinen Wert* besitzt. In diesem Fall müssen wir das Property als optional markieren, indem wir ein Fragezeichen (?) hinter den Namen setzen. Neben dem definierten Typ string kann das Property title nun auch jederzeit den Wert undefined annehmen.

```
export class MyComponent {
   // entspricht: string | undefined
   title?: string;
}
```

Bei jeder Verwendung eines optionalen Propertys müssen wir im Code prüfen, ob der Wert tatsächlich existiert oder undefined ist. Dafür können wir im TypeScript-Code z. B. eine if-Anweisung verwenden. Wie wir im Template einer Komponente mit optionalen Propertys umgehen, lernen wir im Verlauf der nächsten Abschnitte.

Verantwortlich für dieses Verhalten ist übrigens der *Strict Mode* von TypeScript, der in neuen Projekten seit Angular 12 standardmäßig aktiviert ist. Früher konnten wir ein Property auch ohne strikte Initialisierung verwenden. Das widerspiegelte allerdings nicht die tatsächlichen Verhältnisse und konnte zu Laufzeitfehlern führen. Verwenden Sie Klassen-Propertys also immer so, wie wir es in diesem Abschnitt erklärt haben.

Merke: Ein Property muss immer entweder explizit initialisiert werden (direkt oder im Konstruktor), oder es muss als optional markiert werden.

Eine weitere Möglichkeit ist, eine sogenannte Non-Null Assertion zu verwenden, indem wir ein Ausrufezeichen (!) hinter das Property setzen. Damit lockern wir die Typisierung: Der Compiler nimmt an, dass immer der festgelegte Typ vorliegt und dass die Typen null und undefined in diesem Property nicht auftreten werden. Tatsächlich besitzt ein Property ohne Startwert aber zunächst den Wert undefined. TypeScript wird diesen Umstand ignorieren, und wir haben potenziell fehleranfälligen Code geschrieben. Verwenden Sie deshalb die Non-Null Assertion nur, wenn Sie genau wissen, was Sie tun. Wir empfehlen Ihnen, dieses Konstrukt niemals für Propertys von Klassen zu verwenden.

Strict Mode

Non-Null Assertion

Nicht für Klassen-Propertys verwenden!

15 Reaktive Programmierung mit RxJS

»RxJS is one of the best ways to utilize reactive programming practices within your codebase. By starting to think reactively and treating everything as sets of values, you'll start to find new possibilities of how to interact with your data within your application.«

Tracy Lee

(Google Developer Expert und Mitglied im RxJS Core Team)

Reaktive Programmierung ist ein Programmierparadigma, das in den letzten Jahren verstärkt Einzug in die Welt der Frontend-Entwicklung gehalten hat. Die mächtige Bibliothek *Reactive Extensions for Java-Script (RxJS)* greift diese Ideen auf und implementiert sie. Der wichtigste Datentyp von RxJS ist das Observable – ein Objekt, das einen Datenstrom liefert. Tatsächlich dreht sich die Idee der reaktiven Programmierung im Wesentlichen darum, Datenströme zu verarbeiten und auf Veränderungen zu reagieren. Wir haben in diesem Buch bereits mit Observables gearbeitet, ohne näher darauf einzugehen. Da Angular an vielen Stellen auf RxJS setzt, wollen wir einen genaueren Blick auf das Framework und die ihm zugrunde liegenden Prinzipien werfen.

15.1 Alles ist ein Datenstrom

Bevor wir damit anfangen, uns mit den technischen Details von RxJS auseinanderzusetzen, wollen wir uns mit der Grundidee der reaktiven Programmierung befassen: *Datenströme*. Wenn wir diesen Begriff ganz untechnisch betrachten, so können wir das Modell leicht auf die alltägliche Welt übertragen. Unsere gesamte Interaktion und Kommunikation mit der Umwelt basiert auf Informationsströmen.

Das beginnt bereits morgens vor dem Aufstehen: Der Wecker klingelt (ein Ereignis findet statt), Sie reagieren darauf und drücken die Schlummertaste. Nach 10 Minuten klingelt der Wecker wieder, und Sie stehen auf.¹ Sie haben einen Strom von wiederkehrenden Ereignissen

Der Wecker klingelt.

¹Wir gehen natürlich davon aus, dass Sie die Schlummerfunktion mehr als einmal benutzen, aber für das Beispiel soll es so genügen.

abonniert und verändern den Datenstrom mithilfe von Aktionen. Schon dieser Ablauf ist von vielen Variablen und Entscheidungen geprägt: Wie viel Zeit habe ich noch? Was muss ich noch erledigen? Fühle ich mich wach oder möchte ich weiterschlafen?

Warten auf den Bus

Sie gehen aus dem Haus und warten auf den Bus. Damit Sie in den richtigen Bus steigen, ignorieren Sie zunächst alle anderen Verkehrsmittel, bis der Bus auf der Straße erscheint – Sie haben also einen Strom von Verkehrsmitteln beobachtet, das passende herausgesucht und damit interagiert. Dafür haben Sie eine konkrete Regel angewendet: Ich benötige den Bus der Linie 70 in die richtige Richtung.

Telefonieren und Chatten Im Bus klingelt das Handy, Sie gehen ran und sprechen mit dem Anrufenden. Beide Personen erzeugen einen Informationsstrom und reagieren auf die ankommenden Informationen. Aus einigen Teilen des Gesprächs leiten Sie konkrete Aktionen ab (z. B. antworten oder etwas erledigen), andere Teile sind unwichtiger. Während Sie telefonieren, vibriert das Handy, denn Sie haben eine Chatnachricht erhalten. Und noch eine. Und noch eine. Die Nachrichten treffen nacheinander ein – Sie ignorieren die Ereignisse allerdings, denn das Chatprogramm puffert die Nachrichten, sodass Sie den Text auch später lesen können. Später sehen Sie, dass die Nachrichten von verschiedenen Personen in einem Gruppenchat stammen: Einzelne Menschen haben Nachrichten erzeugt, die bei Ihnen in einem großen Datenstrom zusammengeführt wurden. Sie können die Nachrichten in der Reihenfolge lesen, wie sie eingetroffen sind.

Frühstück kaufen

Nach dem Aussteigen holen Sie sich in der Bäckerei etwas zu essen: Sie gehen in den Laden, beobachten den Datenstrom von Angeboten in der Theke, wählen ein Angebot aus und starten den Kaufvorgang. Schließlich verlassen Sie das Geschäft mit einem leckeren belegten Brot. Was ist passiert? Ein Strom von eingehenden Menschen, die Geld besitzen, wurde umgewandelt in einen Strom von ausgehenden Menschen, die nun Backwaren haben. Die Angestellten in der Bäckerei haben den Personenstrom abonniert und die einzelnen Menschen mit Lebensmitteln versorgt.

Wir könnten dieses Beispiel beliebig weiterführen, aber der Kern der Idee ist bereits erkennbar: Das komplexe System in unserer Welt basiert darauf, dass Ereignisse auftreten, auf die wir reagieren können. Durch unsere Erfahrung wissen wir, wie mit bestimmten Ereignissen umzugehen ist, z. B. wissen wir, wie man ein Telefon bedient, ein Gespräch führt oder Backwaren kauft. Manche Ereignisse treten nur für uns und als Folge anderer Aktionen auf: Das Brot wird erst eingepackt, wenn wir es kaufen. Lösen wir die Aktion nicht aus, so findet kein Ereignis statt. Andere Ereignisse hingegen passieren, auch ohne dass wir darauf einen Einfluss haben, z. B. der Straßenverkehr oder das Wet-

ter. Unsere Aufgabe ist es, diese Ereignisse zu beobachten und darauf zu reagieren. Sind wir nicht an den Ereignissen interessiert, finden sie trotzdem statt.

Die Aufgabe von Software ist es, Menschen in ihren Aufgaben und Abläufen zu unterstützen. Daher finden wir viele Ansätze aus der echten Welt eben auch in der Softwareentwicklung wieder. Unsere Anwendungen sind von einer Vielzahl von Ereignissen und Einflüssen geprägt: Personen interagieren mit der Anwendung, klicken auf Buttons und füllen Formulare aus. API-Requests kommen vom Server zurück und Timer laufen ab. Wir möchten auf all diese Ereignisse passend reagieren und weitere Aktionen anstoßen. Wenn Sie einmal an eine interaktive Anwendung wie Tabellenkalkulation denken, wird dieses Prinzip deutlich: Sie füllen ein Feld aus, das Teil einer komplexen Formel ist, und alle zugehörigen Felder werden automatisch aktualisiert.

Datenströme verarbeiten, zusammenführen, transformieren und filtern – das ist die Grundidee der reaktiven Programmierung. Das Modell geht davon aus, dass sich *alles* als ein Datenstrom auffassen lässt: nicht nur wiederkehrende Ereignisse, sondern auch Variablen, statische Werte, Nutzereingaben und vieles mehr. Zusammen mit den Ideen aus der funktionalen Programmierung ergibt sich aus dieser Denkweise eine Vielzahl von Möglichkeiten, um Programmabläufe und Veränderungen an Daten *deklarativ* zu modellieren.

Ereignisse in der Software

Alles ist ein Datenstrom.

15.2 Observables sind Funktionen

Um die Idee der allgegenwärtigen Datenströme in unserer Software aufzugreifen, benötigen wir zuerst ein Konstrukt, mit dem sich ein Datenstrom abbilden lässt. Wir wollen eine Funktion entwerfen, die über die Zeit nacheinander mehrere Werte ausgeben kann. Jeder, der an den Werten interessiert ist, kann die Funktion aufrufen und den Datenstrom abonnieren. Dabei soll es drei Arten von Ereignissen geben:

- Ein neues Element trifft ein (next).
- Ein Fehler tritt auf (error).
- Der Datenstrom ist planmäßig zu Ende (complete).

Wir erstellen dazu eine einfache JavaScript-Funktion mit dem Namen producer(), die wir im weiteren Verlauf als *Producer*-Funktion bezeichnen wollen. Als Argument erhält diese Funktion ein Objekt, das drei Eigenschaften mit *Callback*-Funktionen besitzt: next, error und complete. Dieses Objekt nennen wir *Subscriber*. Im Body der Producer-Funktion führen wir nun beliebige Aktionen aus, so wie es eben für eine Funktion üblich ist. Immer wenn im Funktionsablauf etwas passiert, rufen

wir eins der drei Callbacks aus dem Subscriber auf: Wenn ein neuer Wert ausgegeben werden soll, wird next() gerufen; sind alle Aktionen abgeschlossen, rufen wir complete() auf, und tritt ein Fehler in der Verarbeitung auf, so nutzen wir error(). Diese Aufrufe können synchron oder zeitversetzt erfolgen. Welche Aktionen wir hier ausführen, ist ganz unserer konkreten Implementierung überlassen.

Listing 15–1Producer-Funktion

```
function producer(subscriber) {
  setTimeout(() => {
    subscriber.next(1);
  }, 1000);

  subscriber.next(2);

  setTimeout(() => {
    subscriber.next(3);
    subscriber.complete();
  }, 2000);
}
```

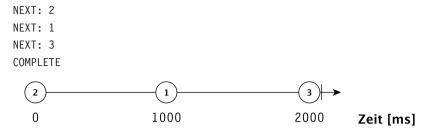
Damit in unserem Programm auch tatsächlich etwas passiert, rufen wir die Producer-Funktion producer() auf und übergeben als Argument ein Objekt mit den drei Callbacks next, error und complete. In der Terminologie von RxJS heißt dieses Objekt *Observer*, also jemand, der den Datenstrom beobachtet.

Listing 15–2Funktion mit Observer aufrufen

```
const myObserver = {
  next: value => console.log('NEXT:', value),
  error: err => console.log('ERROR:', err),
  complete: () => console.log('COMPLETE')
};

// Funktion aufrufen
producer(myObserver);
```

In diesem Beispiel sind Observer und Subscriber übrigens gleichbedeutend: Der Observer, den wir an die Funktion producer() übergeben, ist innerhalb der Funktion als Argument subscriber verfügbar. Das Programm erzeugt die folgende zeitversetzte Ausgabe, die sich auch auf einem Zeitstrahl darstellen lässt. Der senkrechte Strich signalisiert hier den Aufruf von complete().



Ausgabe des Programms

Listing 15-3

Abb. 15–1 Grafische Darstellung der Ausgabe

Reduzieren wir diese Idee auf das Wesentliche, so lässt sie sich wie folgt zusammenfassen: Wir haben eine Funktion entwickelt, die Befehle ausführt und drei Callback-Funktionen entgegennimmt, die in einem Objekt gebündelt sind. Wenn im Programmablauf etwas passiert (synchron oder asynchron), wird eines dieser drei Callbacks aufgerufen. Die Producer-Funktion emittiert also nacheinander verschiedene Werte an den Observer.

Immer wenn die Funktion producer() aufgerufen wird, startet die Routine. Daraus folgt, dass *nichts* passiert, wenn niemand die Funktion aufruft. Starten wir die Funktion hingegen mehrfach, so wird die Routine auch mehrfach ausgeführt. Was zunächst ganz offensichtlich klingt, ist eine wichtige Eigenschaft, auf die wir später noch zurückkommen werden.

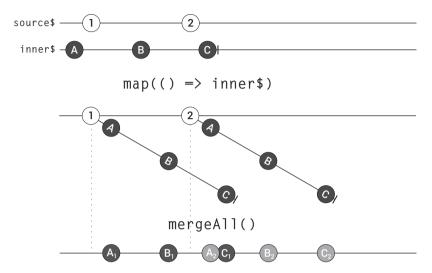
An dieser Stelle möchten wir Sie aber zunächst beglückwünschen! Wir haben gemeinsam unser erstes »Observable« entwickelt und haben dabei gesehen: Die Grundidee dieses Patterns ist nichts anderes als eine Funktion, die Werte an die übergebenen Callbacks ausgibt. Natürlich ist das »echte« Observable aus RxJS noch viel mehr als das. Diesen Aufbau betrachten wir in den nächsten Abschnitten noch genauer – und wir werden die hier entwickelte Producer-Funktion in dem Zusammenhang wiedersehen.

15.3 Das Observable aus RxJS

ReactiveX, auch Reactive Extensions oder kurz Rx genannt, ist ein reaktives Programmiermodell, das ursprünglich von Microsoft für das .NET-Framework entwickelt wurde. Die Implementierung ist sehr gut durchdacht und verständlich dokumentiert. Die Idee erfreut sich großer Beliebtheit, und so sind sehr viele Portierungen für verschiedene Programmiersprachen entstanden. Der wichtigste Datentyp von Rx, das Observable, ist sogar mittlerweile ein Vorschlag für ECMAScript² geworden. RxJS ist der Name der JavaScript-Implementierung von ReactiveX.

² https://ng-buch.de/c/39 – GitHub: TC39 Observables for ECMAScript

Abb. 15–9 Flattening mit mergeAll()



Diese Kombination von map() und mergeAll() ist so allgegenwärtig, dass es dafür einen eigenen Operator gibt.

Listing 15–38 mergeMap() verwenden

```
import { mergeMap } from 'rxjs';
source$.pipe(
  mergeMap(() => inner$)
);
```

Der Operator mergeMap() kombiniert die Funktionalitäten von map() und mergeAll():

- Er mappt die Werte eines Quell-Observables (source\$) auf ein anderes Observable (inner\$), bildet also das map() ab,
- erstellt Subscriptions auf die inneren Observables (inner\$) und
- führt die empfangenen Daten zurück in den Hauptdatenstrom, in der Reihenfolge ihres Eintreffens.

In Bezug auf unser Beispiel bedeutet das: Für jedes Signal aus dem Trigger wird ein HTTP-Request ausgeführt. Als Ausgabe erhalten wir ein Observable, das die Ergebnisse aller dieser HTTP-Requests beinhaltet. Wichtig dabei ist, dass die Ergebnisse so ausgegeben werden, wie sie eintreffen. Braucht eine Antwort länger als eine andere, so kann sich die Reihenfolge ändern.

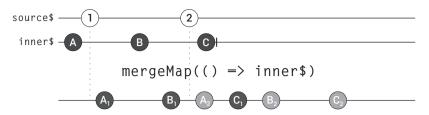


Abb. 15–10 Visualisierung für mergeMap()

Der Operator mergeMap() leitet die Daten einfach genau so weiter, wie sie gerade eintreffen. Dieses Verhalten ist oft nicht das, was wir benötigen. Deshalb gibt es drei weitere Operatoren, die sich sehr ähnlich verhalten, aber subtile Unterschiede haben. Alle vier Kandidaten – mergeMap(), concatMap(), switchMap() und exhaustMap() – haben gemeinsam, dass sie einen Datenstrom auf ein anderes Observable abbilden, Subscriptions auf die inneren Observables erstellen und die Ergebnisse zusammenführen. Die Unterschiede liegen in der Frage, ob und wann diese Subscriptions erzeugt werden. Jeder Operator setzt eine andere Flattening-Strategie um:

Verschiedene Flattening-Operatoren

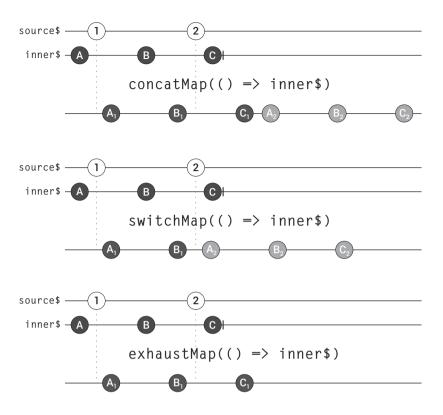
- mergeMap: Verwaltet mehrere Subscriptions parallel und führt die Ergebnisse in der Reihenfolge ihres Auftretens zusammen. Die Reihenfolge kann sich ändern.
- concatMap: Erzeugt die n\u00e4chste Subscription erst, sobald das vorherige Observable completet ist. Die Reihenfolge bleibt erhalten, weil die Observables nacheinander abgearbeitet werden, wie in einer Warteschlange.
- switchMap: Beendet die laufende Subscription, sobald ein neuer Wert im Quelldatenstrom erscheint. Nur das zuletzt angefragte Observable ist interessant.
- exhaustMap: Ignoriert alle Werte aus dem Quelldatenstrom, solange noch eine Subscription läuft. Erst wenn die »Leitung« wieder frei ist, werden neue eingehende Werte bearbeitet.

Um diese vier Operatoren korrekt einsetzen zu können, braucht es ein wenig Übung und Erfahrung. Im Zweifel sind Sie aber gut beraten, wenn Sie zunächst concatMap() verwenden, es sei denn, Sie haben einen guten Grund für einen der anderen Operatoren.

Beispiel: Sushi-Restaurant

Damit Sie diese Thematik besser verinnerlichen können, wollen wir wieder ein Beispiel aus dem echten Leben heranziehen. Sicher kennen Sie das Running Deck im Sushi-Restaurant, wo Teller mit kleinen Portionen vorbeifahren. Dieses Laufband ist ein (heißes) Observable (sushiBelt\$), das einen Strom von Tellern liefert, die unterschiedliche Inhalte haben.

Abb. 15–11 Visualisierung für concatMap(), switchMap() und exhaustMap()



Auswahl treffen

Unsere Aufgabe ist es zunächst, aus diesem Strom von Tellern eine gute Auswahl zu treffen. Der Operator filter() entscheidet also mithilfe der Funktion iWantThis(plate), ob wir einen Teller haben wollen oder nicht. Wir erzeugen damit einen Strom von Tellern, die wir tatsächlich vom Band nehmen.

Teller verarbeiten

Sobald die Teller auf dem Tisch stehen, müssen die Sushi-Röllchen verarbeitet werden. Da die Nahrungsaufnahme nicht synchron funktioniert, sondern Zeit benötigt, wollen wir diese Aktion wieder in einem Observable abbilden. Die Funktion getSushiFromPlate(plate) nimmt einen Teller entgegen und erzeugt ein (kaltes) Observable, das die enthaltenen Sushi-Röllchen nacheinander ausgibt.

Diese beiden Bausteine müssen wir nun zusammenfügen und verwenden dafür einen Flattening-Operator. Jeder vom Band genommene Teller wird also umgewandelt in einen kurzen Strom von einzelnen Sushi-Röllchen. Alle diese Teilströme werden in einem einzigen großen Sushi-Strom zusammengeführt – lecker!

25 Standalone Components: Komponenten ohne Module

»Dem mentalen Modell zufolge sind Standalone Components eigentlich nur Komponenten mit ihrem eigenen NgModule. Es ist so zwar nicht implementiert, aber man kann es sich so vorstellen.«

Manfred Steyer

(Google Developer Expert, Berater und Trainer für Angular)

Wir haben in den letzten 16 Kapiteln viele Aspekte von Angular kennengelernt und praktisch im BookMonkey umgesetzt. Dabei haben wir unsere Anwendung stets mit Modulen aufgebaut: Komponenten, Pipes und Direktiven werden in einem NgModule deklariert und können dann dort verwendet werden. Für das letzte Praxiskapitel mit dem BookMonkey haben wir uns ein besonderes Thema aufgehoben: Seit Angular 14 können wir mithilfe der *Standalone Components* unsere Komponenten, Pipes und Direktiven auch ohne ein Modul nutzen. Wir wollen die Ideen von Standalone Components genauer unter die Lupe nehmen und auch einige Teile des BookMonkey auf den neuen Ansatz migrieren.

25.1 NgModule und Standalone Components

Angular-Module mit NgModule sind ein fester Bestandteil des Frameworks, um Anwendungen zu strukturieren. Mithilfe von Modulen können wir vor allem fachliche Features und andere zusammenhängende Teile von Anwendungen gruppieren. Damit eine Komponente verwendet werden kann, muss sie immer in einem Modul deklariert werden – aber nur in genau einem.

Für viele Szenarien ist dieses Konzept genau passend und richtig – gelegentlich aber auch nicht: Besonders bei wiederverwendbaren Teilen, die in mehreren Modulen genutzt werden sollen, müssen wir uns häufig genauere Gedanken über die Struktur machen:

- Wo werden die Komponenten deklariert?
- Wo müssen welche Module importiert werden?
- Wie vermeide ich zirkuläre Referenzen?
- Wie behalte ich beim Refactoring alle Deklarationen im Blick?

Shared Module

Üblicherweise werden wiederverwendbare Teile in einem globalen Shared Module abgelegt, das überall dort importiert wird, wo eine dieser Komponenten benötigt wird. Dadurch entsteht leicht ein schwerfälliges und allwissendes Angular-Modul, das eine entkoppelte Struktur der Anwendung eher verhindert.

Single-Component Angular Module Bei der Planung der Architektur müssen wir das Konzept der Module immer berücksichtigen und im Hinterkopf behalten. Aus diesen Gründen herrschen in der Community seit jeher gemischte Gefühle über die Notwendigkeit von Angular-Modulen. Praktisch setzen manche Entwicklerinnen und Entwickler deshalb auf einen besonderen Ansatz, der auch als SCAM (Single-Component Angular Module) oder AIM (Angular Inline Module) bekannt ist: Jede Komponente erhält ein eigenes NgModule. Dadurch wird die Idee von Modulen, die mehrere zusammenhängende Bestandteile bündeln, fast vollständig aufgelöst. Eine Komponente muss in »ihr« Modul genau die Dinge importieren, die sie verwenden möchte – nicht mehr und nicht weniger. Die Idee ist eine Antwort auf die praktischen Unschönheiten, die mit NgModules auftreten können.

Standalone Components Nach mehr als fünf Jahren hat das Angular-Team den Wunsch nach weniger NgModules direkt adressiert: Das neue Feature heißt *Standalone Components* und wurde mit Angular 14 neu eingeführt. Eine Komponente, Pipe oder Direktive, die als standalone markiert ist, wird nicht in einem Modul deklariert, sondern wird alleinstehend verwendet. NgModules werden damit optional und müssen theoretisch gar nicht mehr verwendet werden. Die alleinstehenden Komponenten importieren selbst all die Dinge, die sie zum Funktionieren benötigen. Neben Services gehören dazu nun auch die Pipes, Direktiven und Kindkomponenten, die unsere Komponente in ihrem Template verwenden möchte.

Angular-Module und JavaScript-Module

Wenn wir in diesem Kapitel von »Modulen« sprechen, meinen wir stets Angular-Module mit dem Decorator @NgModule() – nicht aber die JavaScript-Module, mit denen wir die einfachen Imports und Exports organisieren.

25.2 Standalone Components erzeugen

Um eine Komponente, Pipe oder Direktive alleinstehend zu verwenden, setzen wir das Flag standalone im Decorator der Klasse:

```
@Component({
   selector: 'app-foo',
   standalone: true,
   // ...
})
export class FooComponent {}
```

Listing 25–1Standalone
Component definieren

Dadurch wird der Baustein unabhängig von einem Angular-Modul und kann alleinstehend genutzt werden. Für Pipes und Direktiven funktioniert dieser Weg genauso. Diese Einstellung können wir auch sofort beim Generieren mit der Angular CLI angeben:

```
$ ng g component foo --standalone
```

25.3 Abhängigkeiten definieren

Bisher haben wir eine Komponente stets in einem Modul deklariert. Das Modul definiert einen impliziten Kontext für alle enthaltenen Komponenten. Unter anderem legt es fest, welche anderen Komponenten, Pipes und Direktiven die Komponente in ihrem Template nutzen kann. Dieser »Befehlssatz« wird aus zwei Quellen zusammengesetzt:

NgModule: Kontext für Komponenten

- die Komponenten, Pipes und Direktiven, die direkt in dem Modul deklariert sind, und
- die exportierten Teile der anderen Module, die in das Modul *importiert* werden.

Zum Beispiel haben wir in Feature-Modulen immer das CommonModule importiert, um die eingebauten Pipes und Direktiven von Angular im Template nutzen zu können. Außerdem können wir alle anderen Komponenten, Pipes und Direktiven verwenden, die direkt unter declarations eingetragen wurden.

Mit diesem kleinen Ausflug in die Welt der Module kommen wir nun zurück zum Konzept der Standalone Components: Da sich eine Standalone Component nicht im Kontext eines Moduls befindet, müssen wir ihre Abhängigkeiten immer explizit angeben. Alles, was die Komponente in ihrem Template verwenden möchte, muss gezielt importiert werden. Dafür besitzt eine Standalone Component in ihren Metadaten die Eigenschaft imports. Kontext für Standalone Components **Listing 25–2**Abhängigkeiten importieren

```
import { NgIf, NgFor, AsyncPipe, DatePipe } from '@angular/common';
// ...
@Component({
    // ...
    standalone: true,
    imports: [
        NgIf, NgFor,
        AsyncPipe, DatePipe,
        BarComponent, MyPipe
    ]
    // ...
})
export class FooComponent {}
```

Die eingebauten Direktiven und Pipes von Angular werden direkt aus dem jeweiligen Paket importiert, in der Regel aus @angular/common. Dabei müssen wir stets den Klassennamen der Direktive oder Pipe angeben. Unsere eigenen Komponenten etc., die wir im Template dieser Komponente verwenden wollen, importieren wir direkt aus dem lokalen Dateisystem. Beim Erstellen der Imports kann uns der Editor direkt aus dem Template heraus unterstützen.

Module importieren

Eine Standalone Component kann außerdem selbst Module importieren, deren Bestandteile sie in ihrem Template nutzen möchte. Wollen wir z.B. die Direktiven und Pipes von Angular nicht einzeln importieren, können wir das gesamte CommonModule einbinden. Dieser Weg ist vor allem für die Abwärtskompatibilität interessant: Nicht jede Drittanbieterbibliothek wird ihre Komponenten, Pipes und Direktiven als standalone anbieten, also können wir das gesamte NgModule direkt in der Komponente importieren:

```
Listing 25–3
Module importieren
```

```
@Component({
    // ...
    standalone: true,
    imports: [
        CommonModule,
        BooksSharedModule
    ]
})
export class FooComponent {}
```

Mehrere Teile bereitstellen Um mehrere Komponenten, Pipes und Direktiven gemeinsam bereitzustellen, können diese auch als Array exportiert und importiert werden. Zum Beispiel kann eine Bibliothek all jene Direktiven zusammen ex-

portieren, die auch gemeinsam genutzt werden sollen. Auf diese Weise erhält man einen ähnlichen Komfort wie mit einem NgModule, das mehrere Dinge zur Nutzung bereitstellt. Diesen Ansatz können wir auch in unseren eigenen Anwendungen nutzen, um zusammenhängende Komponenten, Pipes und Direktiven in einem Rutsch zur Verfügung zu stellen.

Idealerweise sollte die Variable für ein solches Array passend nach ihrem Inhalt benannt werden, z.B. AUTH_DIRECTIVES oder BOOK_PIPES. Das haben wir im Codebeispiel mit SHARED THINGS angedeutet.

```
// Array exportieren
export SHARED_THINGS = [BarComponent, MyPipe];

// in der Komponente
@Component({
    // ...
    standalone: true,
    imports: [NgIf, NgFor, SHARED_THINGS]
})
export class FooComponent {}
```

Listing 25–4 Array von Abhängigkeiten

importieren

Eine alleinstehende Komponente beschreibt also immer selbst ihre direkten Abhängigkeiten, indem die benötigten Teile importiert werden. Es gibt kein Modul, das den Kontext vorgibt. Dieser Ansatz sieht zunächst etwas aufwendiger aus, allerdings sind die tatsächlichen Beziehungen zwischen Komponenten so noch klarer erkennbar.

Eine Standalone Component darf übrigens nicht in den declarations eines Moduls eingetragen werden. Sie ist nur alleinstehend verwendbar und nicht von einem Modul abhängig.

25.4 Standalone Components in NgModules nutzen

Standalone Components können auch in einer modulbasierten Anwendung verwendet werden. Dazu können wir die Komponenten unter imports in einem NgModule eintragen. Wir behandeln die Komponente also so, als wäre sie ein Modul, dessen Bestandteile wir in unserem eigenen Modul verfügbar machen wollen. Im folgenden Beispiel wird die FooComponent importiert, also kann sie von den anderen Komponenten dieses Moduls verwendet werden.

Zusammenfassung

Teil IV

Projektübergreifende Themen

26 Qualität fördern mit Softwaretests

»Program testing can be a very effective way
to show the presence of bugs,
but is hopelessly inadequate for showing their absence.«

Edsger W. Dijkstra
(Mathematiker, Informatiker und Wegbereiter
der strukturierten Programmierung)

26.1 Softwaretests

Wir, die Autoren dieses Buchs, lieben Softwaretests. Es geht uns darum, im hektischen Entwicklungsalltag einen kühlen Kopf zu bewahren und uns stets die notwendige Zeit für eine ordentliche Testabdeckung freizuhalten. Softwaretests geben uns ein gutes Gefühl. Wir wissen am Ende des Tages, dass wir einen guten Job gemacht haben, wenn alle Tests grün sind. Die Software ist dann zu einem hohen Grad fehlerfrei, sodass es später im Live-Betrieb keine bösen Überraschungen gibt. Das sorgt für zufriedene Nutzerinnen und Nutzer, ein gutes Karma und bedeutend mehr Spaß bei der Arbeit. Wer will schon Logfiles nach Feierabend auswerten und Bugs in Produktion analysieren? Wir nicht. Deshalb gehören Tests einfach dazu!

Wenn wir in diesem Buch von Tests reden, so meinen wir immer *automatisierte Tests*. Wir werden manuelle Tests nicht betrachten – denn mit gutem Willen lässt sich so ziemlich alles automatisieren. Das Tooling rund um Angular hilft uns dabei.

Beim Testing wollen wir beweisen, dass unsere Software die an sie gestellten Anforderungen fehlerfrei erfüllt. Weiterhin stellen Tests eine Dokumentation der fachlichen oder technischen Anforderungen dar. Zudem erhöhen Tests insgesamt die Qualität unserer Software, getesteter Code ist tendenziell modularer und lose gekoppelt – sonst wäre er nicht gut testbar. Eine gut gepflegte Sammlung an Tests bietet uns daher einen großen Mehrwert.

Tests stellen die Softwarequalität sicher.

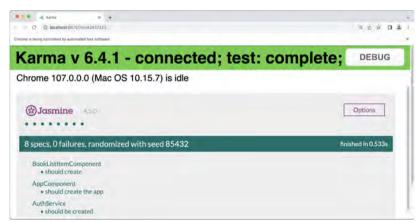
Keine manuellen Tests

Dokumentation der Anforderungen

Abb. 26–1Alles grün: Karma führt
mehrere Unit-Tests
erfolgreich aus.



Abb. 26–2Details zu den
Karma-Tests im
Chrome-Browser



26.2 Vorgehen beim Testing

Testabdeckung: Was sollte man testen?

Was man über einen Test spezifizieren sollte und wie man dies am besten tut – das zu beantworten ist eine der großen Herausforderungen beim Testing.

Lassen Sie uns ehrlich sein: Es ist praktisch unmöglich, im turbulenten Geschäftsalltag jedes technische Detail, jede Anforderung und jedes Akzeptanzkriterium durch einen Softwaretest abzubilden. Das muss allerdings auch gar nicht sein. Legen Sie für sich im Team fest, was der »Kern« der Anwendung ist: Wo darf man sich keinen Fehler erlauben? Wo sollte wirklich nichts schiefgehen? Was soll mein Test beweisen, damit die Anwendung fehlerfrei läuft?

100 % Testabdeckung sollten nicht das Ziel sein. Uns ist folgender Fakt besonders wichtig: Sind die Ziele zu ehrgeizig, werden sie wahrscheinlich gar nicht erreicht. Manchmal hört man den Begriff hundertprozentige Testabdeckung. Das klingt zwar sehr erstrebenswert, aber Testabdeckung (Code Coverage) lenkt von den wichtigen Fragen ab. Die Testabdeckung ist eine Softwaremetrik, die wir aus unseren Unit- und Integrationstests ableiten können. Es wird ermittelt, wie viele Zeilen Code durch einen Test abgedeckt sind. Diese Metrik hilft uns dabei, weiße Flecken auf der Landkarte zu finden. Sie sagt hingegen nicht aus, ob der Test sinnvoll ist, ob alle notwendigen

Kombinationen getestet wurden und ob es überhaupt notwendig war, den abgedeckten Code zu testen. Das können nur Menschen entscheiden und keine Zahlen.

Testart: Wie sollte man testen?

Über die Art des Tests können wir bereits eine Reihe von generellen Eigenschaften ableiten. Deshalb wollen wir die verschiedenen Testarten kategorisieren.

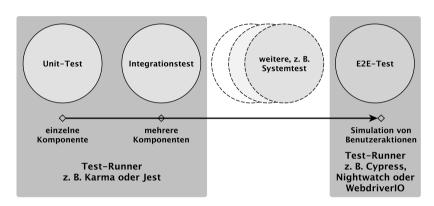


Abb. 26–3
Arten von Tests

Uns interessieren aus diesem Spektrum vor allem drei Arten von Tests:

- Unit-Tests
- Integrationstests
- End-to-end-Tests (kurz E2E, auch Oberflächentests genannt)

Unit-Tests überprüfen die kleinsten Einheiten (Units) einer Software. Diese Einheiten können unter anderem einzelne Methoden, Pipes, Services oder auch ganze Komponenten sein. Jeder andere Code, der nicht Teil der gerade getesteten Einheit ist, wird als *Abhängigkeit* bezeichnet. Bei einem Unit-Test ist es wichtig, dass wirklich nur eine einzige Einheit getestet wird. Das bedeutet, dass wir alle Abhängigkeiten durch sogenannte *Stubs* bzw. *Mocks* ersetzen sollten. Wir empfehlen Ihnen, so viele Tests wie möglich als Unit-Tests zu spezifizieren.

In einer komplexen Webanwendung kann es manchmal sehr aufwendig sein, alle Abhängigkeiten sauber »auszumocken«. Es ist dann häufig einfacher, mehr als nur eine Einheit mit einem Test abzudecken. Sind mehrere Einheiten involviert, so nennt man dies einen *Integrationstest*. Es ist sinnvoll, einen Integrationstest zu schreiben, wenn der eingesparte Aufwand gegenüber einem Unit-Test entsprechend hoch ist! Nutzen und Kosten sind immer im Auge zu behalten. Spart man viel Zeit ein, kann man an anderer Stelle mehr testen. Weiterhin müssen wir auch in einigen Fällen unabwendbar Integrationstests schrei-

Unit-Tests

Integrationstests

ben. Es kann nämlich passieren, dass zwei Units zwar isoliert betrachtet funktionieren, sie dies aber im Zusammenspiel nicht mehr tun. Wenn man eine solche Situation erkennt, sollte man das Zusammenspiel mehrerer Einheiten mit einem Integrationstest sicherstellen.

Systemtest

Es gibt je nach Definition weitere Teststufen. Ein *Systemtest* beinhaltet beispielsweise die Ausführung von Tests über das gesamte System hinweg. Mit den vorgestellten Tools lassen sich auch solche Tests je nach Situation automatisiert abbilden, allerdings sind die Anforderungen an einen Systemtest sehr produktspezifisch. Wir werden in diesem Buch nicht näher darauf eingehen, da wir den Fokus auf Themen rund um Angular richten wollen.

Oberflächentests

Oberflächentests ergänzen unsere Unit- und Integrationstests. Wie der Name vermuten lässt, wird mit diesen Tests die grafische Benutzer- oberfläche einer Anwendung getestet. Ein echter Browser wie Chrome oder Firefox wird dabei ferngesteuert und besucht eine vollständige Website. Unit- und Integrationstests eignen sich gut dafür, einzelne Anforderungen aus der technischen Sicht zu beschreiben. Oberflächentests können hingegen besonders gut komplette fachliche Funktionen der Anwendung spezifizieren. So lässt sich durch E2E-Tests leichter die Perspektive der Endanwenderinnen und -anwender einnehmen.

26.3 Test-Framework Jasmine

Wir kennen nun eine grobe Unterteilung von Testarten und wollen zum Einstieg unseren ersten Unit-Test schreiben. Bevor es aber tatsächlich mit dem Testing losgehen kann, müssen wir noch ein Test-Framework wählen. Ein solches Framework bietet uns ein technisches Grundgerüst für die Definition von Tests. Es ist dabei egal, ob wir einen Unit-Test, Integrationstest oder Oberflächentest schreiben – ein Test-Framework benötigt man immer. Eines der bekanntesten Frameworks für JavaScript-Tests ist *Jasmine*. Die Angular CLI hat bereits Jasmine installiert und konfiguriert, wir können also sofort loslegen.

Behavior Driven Development Jasmine bringt eine Syntax im Stil des Behavior Driven Development (BDD) mit. Man schreibt dabei die Tests in natürlicher Sprache auf. Dies geschieht durch einfache Strings, die später im Test-Runner sichtbar ausgegeben werden:

Listing 26–1 Test in natürlicher Sprache

Im Output liest man später den vollständigen Satz:

```
DeepThought should know the answer to life,
the universe and everything
```

Wir erhalten einen gut lesbaren Output mit ganzen Sätzen, sodass wir bereits einen Teil der Dokumentation kennen, ohne den Quelltext betrachtet haben zu müssen. So wollen wir alle unsere Tests definieren als verständliche Sätze, die sich später wie ein Handbuch lesen lassen!

Noch hat die gezeigte leere Testhülle keinerlei Funktionalität. Wir füllen sie daher mit einem ersten Beispiel:

Tests als verständliche Sätze

```
export class DeepThought {
                                                                               Listing 26-2
                                                                               Ein erster Unit-Test mit
  getAlmightyAnswer() {
                                                                               Jasmine
    return 42;
```

```
}
}
describe('Deep Thought', () => {
  let deepThought: DeepThought;
  beforeEach(() => {
    // Arrange
    deepThought = new DeepThought();
  });
  it('should know the answer to life, the universe and
    \hookrightarrow everything', () => {
    // Act
    const answer = deepThought.getAlmightyAnswer();
    // Assert
    expect(answer).toBeGreaterThan(0);
 });
});
```

Wir sehen im Beispiel mehrere Funktionen, die von Jasmine bereitgestellt werden:

```
Funktionen von
Jasmine
```

```
describe()
it()
   expect()
   beforeEach()
```

Die Funktion describe() definiert eine Sammlung (»test suite«) zusammenhängender Spezifikationen bzw. Tests. Der Aufruf erwartet zwei Argumente: Das erste Argument ist ein String und beschreibt als Wort oder mit mehreren Worten, welche Sache gerade getestet wird. Das zweite Argument ist eine Funktion, die alle Spezifikationen (»specs«) beinhaltet. describe()-Blöcke können beliebig tief verschachtelt werden, um die Übersichtlichkeit zu erhöhen und um redundanten Code zu vermeiden.

it()

expect() beforeEach() afterEach() Die Funktion it() steht wiederum für eine einzelne Spezifikation. Auch eine Spezifikation wird mit mehreren Worten oder gerne auch mit einem ganzen Satz beschrieben. Eine Spezifikation enthält eine oder mehrere Erwartungen (expect()), die zur Laufzeit geprüft werden und die für einen erfolgreichen Durchlauf erfüllt sein müssen. Die Funktionen beforeEach() bzw. afterEach() laufen, wie der Name vermuten lässt, stets vor bzw. nach jeder Spezifikation ab. Setzt man describe() und beforeEach() geschickt ein, so lässt sich viel redundanter Code bei der Initialisierung vermeiden.

Tab. 26–1Die wichtigsten
Funktionen von
Jasmine

Funktion	Beschreibung
<pre>describe(description: string, specDefinitions: () => void)</pre>	definiert eine Sammlung von Spezifikationen (»test suite«)
beforeAll(action: () => void)	wird nur einmal <i>vor</i> allen Spezifikationen ausgeführt
<pre>beforeEach(action: () => void)</pre>	wird <i>vor</i> jeder Spezifikation ausgeführt
<pre>it(expectation: string, assertion: () => void)</pre>	Spezifikation (»spec«), unpräzise ausgedrückt auch einfach nur »Test«
expect(actual: any)	Erwartung, wird zusammen mit einem Matcher (z. B. toBe()) verwendet
afterEach(action: () => void)	wird <i>nach</i> jeder Spezifikation ausgeführt
afterAll(action: () => void)	wird nur einmal <i>nach</i> allen Spezifikationen ausgeführt

Jasmine Matchers

Eine Erwartung wird immer mit einem Matcher kombiniert. So prüft man etwa mit expect(1).toBe(1) bzw. mit expect(1).not.toBe(2) auf strikte Gleichheit.

Die wichtigsten Matchers von Jasmine finden Sie im Anhang ab Seite 871 aufgelistet. Eine ausführliche Liste ist auf der Homepage von Jasmine zu finden.¹ Dank der Typdefinitionen von TypeScript erhalten

In dieser Leseprobe fehlen einige Buchseiten.

¹https://ng-buch.de/c/65 – Jasmine: Included Matchers

27 Barrierefreiheit (a11y)

»Barrierefreiheit ist für zehn Prozent der Menschen essenziell, für 40 Prozent notwendig und für 100 Prozent komfortabel. Aus diesem Grund sollte die digitale Barrierefreiheit als festes Oualitätsmerkmal ihren Platz in der Softwareentwicklung finden.«

Mohammed Malekzadeh

(Experte für digitale Barrierefreiheit bei der Deutschen Bahn AG)

Das World Wide Web ist ein global genutztes Medium: Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit diversen Lebenssituationen und vielfältigen Hintergründen haben Zugang zum Internet. Während noch vor einigen Jahren viele Vorgänge in Papierform abgewickelt wurden, werden diese nun zunehmend digitalisiert. Das hat Vorteile: schnellere Abwicklung, Automatisierung und Ressourceneinsparungen bei Verbrauchsmaterialien. Die Entwicklung bringt aber auch Herausforderungen mit sich, die nicht immer auf den ersten Blick deutlich sind: Unsere Software soll von möglichst jedem einzelnen Menschen bedienbar sein. Im Umkehrschluss müssen wir also Wege finden, wie Menschen mit Einschränkungen die Anwendung nutzen können. Diese Einschränkungen können sehr vielfältig sein – von visuellen und akustischen bis hin zu motorischen oder kognitiven Beeinträchtigungen.

Digitale Barrierefreiheit (engl. Accessibility (a11y)¹) hat zum Ziel, die Barrieren zur unkomplizierten Benutzung der Anwendung zu verringern und so möglichst jede einzelne Person zu inkludieren. Das ist nicht immer einfach, und faktisch gibt es keine digitale Anwendung, die absolut keine Barrieren hat. Das liegt schon allein daran, dass die Zugriffsmöglichkeiten heutzutage divers sind und nicht alle bedacht und getestet werden können. Dennoch lassen sich die Grundlagen optimieren, und es sollte das Ziel sein, so viele Barrieren wie möglich abzuschaffen, um eine Vielzahl von Anwendungsfällen für Menschen mit Beeinträchtigungen zu berücksichtigen. Sprechen wir also von Barriere-

Barrierearme Anwenduna

Inklusion aller Menschen

¹Die Abkürzung *a11y* ist ein *Numeronym*. Die Zahl *11* steht für die Anzahl der Buchstaben zwischen dem ersten und letzten Buchstaben des Wortes *accessibility*.

freiheit, geht es immer darum, eine Anwendung zu einem hohen Grad von Barrieren zu befreien.

Barrieren gibt es für jeden.

Dabei geht es nicht nur um dauerhafte körperliche oder geistige Beeinträchtigungen: Stellen Sie sich nur einmal vor, Sie brechen sich die Hand bei einem Unfall und können für mehrere Monate die Maus am Computer nicht bewegen. Sie werden sich wünschen, dass die Software, die Sie nutzen, barrierefrei ist, indem sie z. B. durch Tastatureingaben oder Sprachbefehle bedient werden kann.

Vor diesem Hintergrund können wir Einschränkungen grundsätzlich in drei Gruppen untergliedern:

- permanent: z. B. Menschen mit Seh- oder Gehöreinschränkungen
- **temporär:** z. B. Personen mit einer Ohrentzündung oder einem gebrochenen Arm
- situationsbedingt: z.B. Eltern, die ihr Kind im Arm halten, oder Menschen, die gerade ein Auto steuern

Diese Gruppierung lässt sich auch auf die allgemeine User Experience übertragen. Grundsätzlich gibt es beim Thema Barrierefreiheit kein binäres Schwarz und Weiß: So sollte die Schrift auf der Seite z. B. nicht grundsätzlich größer als üblich formatiert werden. Menschen ohne Seheinschränkung könnten diese Optimierung als störend empfinden, da sie spezifisch für eine bestimmte Zielgruppe ist. Als Mensch im sehr gehobenen Alter haben Sie möglicherweise erst vor kurzer Zeit den Umgang mit einem Computer gelernt. Sie wollen nun auf einer Website eine Bestellung vornehmen. Wahrscheinlich werden Sie mit einem sehr einfachen Step-by-Step-Formular mit vielen Hilfen und Erläuterungen sehr gut zurechtkommen. Was für eine Person in dieser Situation super ist, kann bei erfahrenen Menschen, die täglich solche Bestellungen ausführen, zu Frustration führen, weil die Anzahl der vielen Klicks und Hilfen zeitraubend wirkt. Ein einzelnes Formular, das auf Effizienz optimiert ist, ist vermutlich die bessere Lösung. Und hier wird es schwierig: Wir müssen unsere Zielgruppe genau kennen und Kompromisse finden. Gegebenenfalls müssen wir Mehraufwand in Kauf nehmen, um verschiedene Ansätze für verschiedene Zielgruppen zu unterstützen. Unsere Empfehlung: Analysieren Sie die Zielgruppe genau, holen Sie sich Unterstützung und Expertise aus dem Bereich der UX und personifizieren Sie Ihre Anwenderinnen und Anwender. Setzen Sie außerdem auf barrierefreie Komponentenbibliotheken und machen Sie sich Gedanken bei der Auswahl der richtigen semantischen HTML-Elemente. Mit einfachen Mitteln können Sie von Beginn an immer wieder wichtige Aspekte der Barrierefreiheit prüfen, um später aufwendiges Refactoring und Anpassungen von Details zu vermeiden.

Abwägungen und Kompromisse

> Barrierefreiheit von Anfang an

Wir möchten in diesem Kapitel ein paar Tipps geben, um Angular-Anwendungen mit technischen Maßnahmen möglichst barrierefrei umzusetzen. Dabei gehen wir nach einem kurzen Blick auf die zugrunde liegenden Gesetze und Standards auf vier große Themen ein:

- Generelle Aspekte, unabhängig von Angular
- Features von Angular
- ESLint-Regeln für Angular
- Angular Component Development Kit (CDK)

Außerdem möchten wir Ihnen einige Tools an die Hand geben, mit denen Sie bestimmte Aspekte der Barrierefreiheit überprüfen und messen können.

27.1 Gesetze und Standards

Die Umsetzung digitaler Barrierefreiheit ist in verschiedenen Standards und Richtlinien geregelt, unter anderem in gesetzlichen Regelungen. Für verschiedene Anwendungstypen muss also ein gewisses Maß an Barrierefreiheit per Gesetz umgesetzt werden. Wir wollen in diesem Abschnitt kurz auf diese grundlegenden Richtlinien und geltenden Gesetze in Deutschland und Europa eingehen.

Gesetzliche Definition

Barrierefreiheit ist ein gesetzlich festgelegter Begriff. In Deutschland wird die Barrierefreiheit im § 4 Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) wie folgt definiert:²

Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind. Hierbei ist die Nutzung behinderungsbedingt notwendiger Hilfsmittel zulässig.

² https://ng-buch.de/c/76 – Bundesamt für Justiz – § 4 BGG

Aus dieser Definition können wir die folgenden Punkte ableiten:

- Unsere Produkte sollen in der allgemein üblichen Weise für Menschen mit Einschränkungen zugänglich sein. Sonderlösungen sollten, sofern möglich, vermieden werden. Das gleiche Produkt sollte also in seiner Originalform von jedem Menschen gut verwendbar sein
- Die Nutzung sollte realistischerweise durch Menschen mit durchschnittlichen Kenntnissen erfolgen können.
- Der Weg bis zum Produkt muss ebenfalls barrierefrei sein. Auf die digitale Welt bezogen bedeutet das, dass es nicht ausreicht, lediglich ein barrierefreies Dokument oder eine Webseite zur Verfügung zu stellen. Auch die Navigation dorthin muss barrierefrei gestaltet werden.
- Es sollte sichergestellt werden, dass Produkte mit gängigen Hilfsmitteln (z. B. Screenreader für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung) konsumierbar sind.

Im Rahmen dieses Buchs schlagen wir die folgende verkürzte und allgemeinere Definition für die Barrierefreiheit vor:

Barrierefrei ist ein Angebot dann, wenn es von jedem Menschen unter Zuhilfenahme seiner notwendigen Hilfsmittel genutzt werden kann.

Wir weiten die Definition der Barrierefreiheit also auf *alle Menschen* aus, weil wir der Überzeugung sind, dass jeder Mensch von der Barrierefreiheit profitiert.

WAI und WCAG

Das World Wide Web Consortium (W3C) arbeitet kontinuierlich an den technischen Standards, die im WWW benötigt werden. Innerhalb des W3C gibt es eine Gruppe, die sich ausschließlich mit dem Thema Barrierefreiheit im Kontext des Webs beschäftigt – die Web Accessibility Initiative (WAI). Das Resultat ihrer Arbeit sind die Web Content Accessibility Guidelines (WCAG), also Richtlinien für barrierefreie Webinhalte.³ Sie sind in vier wesentliche Prinzipien untergliedert:

1. wahrnehmbar: Informationen und Bestandteile müssen so präsentiert werden, dass alle sie wahrnehmen können.

³ https://ng-buch.de/c/77 – WCAG 2 Overview | Web Accessibility Initiative (WAI) | W3C

Teil VI

Fortgeschrittene Themen

32 State Management mit Redux und NgRx

»NgRx provides robust state management for small and large projects.

It enforces proper separation of concerns. Using it from the start reduces the risk of spaghetti when the project evolves.«

Minko Gechev (Mitglied des Angular-Teams)

Wir haben unsere Anwendung bisher stets komponentenzentriert und serviceorientiert aufgebaut: Die Komponenten unserer Anwendung kommunizieren auf klar definierten Wegen über Property Bindings und Event Bindings. Um Daten zu erhalten und zu senden, nutzen die Komponenten verschiedene Services, in denen die HTTP-Kommunikation gekapselt ist oder über die wir Daten austauschen können.

Diese Herangehensweise funktioniert im Prinzip sehr gut, und wir haben so eine vollständige Anwendung entwickeln können. Unsere Beispielanwendung ist allerdings vergleichsweise klein und übersichtlich – in der Praxis werden die Anwendungen wesentlich größer: Viele Komponenten greifen dann gleichzeitig auf geteilte Daten zu und nutzen dieselben Services. Auch die Performance spielt eine immer größere Rolle, je komplexer die Anwendung wird. Wir erreichen mit der bisher vorgestellten Herangehensweise schnell einen Punkt, an dem wir den Überblick über die Kommunikationswege verlieren. Es kommt immer häufiger zu unerklärlichen Konstellationen, da man nicht mehr nachvollziehen kann, welche Komponente andere Komponenten oder Services aufruft und in welcher Reihenfolge dies geschieht. Gleichzeitig führen die vielen Kommunikationswege zu entsprechend vielen Änderungen an den Daten, die von der Change Detection erkannt und verarbeitet werden müssen. Kurzum: Die Anwendung wird zunehmend schwerfälliger.

Mit wachsender Größe der Anwendung ergeben sich immer wieder folgende Fragen:

- Wie können wir Daten cachen und wiederverwenden, die über HTTP abgerufen wurden?
- Wie machen wir Daten für mehrere Komponenten gleichzeitig verfügbar?
- Wie reagieren wir an verschiedenen Stellen auf Ereignisse, die in der Anwendung auftreten?
- Wie verwalten wir die Daten, die über die gesamte Anwendung verteilt sind?

Zustände zentralisieren

Eine häufige Lösung für all diese Herausforderungen ist die Zentralisierung. Liegen die Daten an einem zentralen Ort in der Anwendung vor, so können sie von überall aus genutzt und verändert werden. Diesen Schritt geht man häufig ganz selbstverständlich, indem man etwa an einer geeigneten Stelle (z. B. im BookStoreService) einen Cache einbaut. Doch die Idee der Zentralisierung kann man noch viel weiter gehen: Bislang waren Komponenten die »Hüterinnen« der Daten. Jede Komponente hatte ihren eigenen Zustand und bildete eine abgeschottete Einheit zu den anderen Komponenten. Diese Idee wollen wir nun auf den Kopf stellen. Die Komponenten sollen dazu ihre bisherige Kontrolle über die Daten und die Koordination der Prozesse an eine zentrale Stelle abgeben. Die Aufgabe der Komponenten ist es dann nur noch, Daten für die Anzeige zu lesen, neue Daten zu erfassen und Events an die zentrale Stelle zu senden. Diese Art der Zentralisierung ist ein entscheidender Unterschied zum bisherigen Vorgehen, wo alle Zustände über den gesamten Komponentenbaum hinweg verteilt waren.

Wir wollen in diesem Kapitel besprechen, wie eine solche zentrale Zustandsverwaltung (engl. *State Management*) realisiert werden kann. Dabei lernen wir das Architekturmuster *Redux* kennen und nutzen das populäre Framework *Reactive Extensions for Angular (NgRx)*, um den Anwendungszustand zu verwalten und unsere Prozesse zu koordinieren.

32.1 Ein Modell für zentrales State Management

Um uns der Idee des zentralen State Managements von Redux zu nähern, wollen wir zunächst ein eigenes Modell ohne den Einsatz eines Frameworks entwickeln. Wir beginnen mit einem einfachen Beispiel, verfeinern die Implementierung schrittweise und nähern uns so der finalen Lösung an.

Objekt in einem Service

Um alle Daten und Zustände zu zentralisieren, legen wir in einem zentralen Service ein Zustandsobjekt ab. Wir definieren die Struktur dieses Objekts mit einem Interface, um von einer starken Typisierung zu profitieren. Als möglichst einfaches Beispiel dient uns eine Zahl, die man mithilfe einer Methode hochzählen kann. Dieser *State* kann natürlich noch weitere Eigenschaften besitzen; wir haben dies mit dem Property anotherProperty angedeutet.

```
export interface MyState {
   counter: number;
   anotherProperty: string;
}
@Injectable({ providedIn: 'root' })
export class StateService {
   state: MyState = {
      counter: 0,
      anotherProperty: 'foobar'
   };
   incrementCounter() {
      this.state.counter++;
   }
}
```

Listing 32–1Service mit zentralem
Zustand

Unser Service hält ein Objekt mit einem initialen Zustand, das über die Methode incrementCounter() manipuliert werden kann. Alle Komponenten können diesen Service anfordern und die Daten aus dem Objekt nutzen und verändern. Die Change Detection von Angular hilft uns dabei, automatisch bei Änderungen die Views der Komponenten zu aktualisieren.

```
@Component({ /* ... */ })
export class MyComponent {
  constructor(public service: StateService) {}
}
```

Listing 32–2
Zentralen Zustand in der Komponente verwenden

Den injizierten StateService können wir dann im Template nutzen¹, um die Daten anzuzeigen und die Methode incrementCounter() auszulösen:

¹ Services sollten nicht direkt im Template verwendet werden, um die Abhängigkeiten auf eine konkrete Implementierung zu verringern. Deshalb werden injizierte Services in der Regel private gesetzt. Um das vorliegende Beispiel einfach zu halten, verzichten wir hier allerdings darauf.

```
Listing 32–3
Den Service im
Template nutzen
```

```
<div class="counter">
   {{ service.state.counter }}
</div>
<button (click)="service.incrementCounter()">
   Increment
</button>
```

Wir haben in einem ersten Schritt unseren Zustand zentralisiert. Der Mehrwert zu einer isolierten Lösung besteht darin, dass alle Komponenten denselben Datensatz verwenden und anzeigen. Der Ort der Datenhaltung ist klar definiert, und es gibt keine Datensilos bei den einzelnen Komponenten.

Subject in einem Service

Wir haben den Anwendungszustand an einer zentralen Stelle untergebracht, allerdings hat die Lösung einen Nachteil. Mit der aktuellen Architektur können wir nur über Umwege programmatisch auf Änderungen an den Daten reagieren. Eine Änderung am State wird zwar jederzeit korrekt angezeigt, aber dies basiert allein auf den Mechanismen der Change Detection.² Wollen wir hingegen zusätzlich eine Routine anstoßen, sobald sich Daten ändern, haben wir aktuell keine direkte Möglichkeit dazu.

Subject: Observer und Observable Um das zu verbessern, ergänzen wir den Service mit einem Subject.³ Das Subject ist ein Baustein, mit dem wir ein Event an mehrere Subscriber verteilen können. Ein Subject implementiert hierfür sowohl alle Methoden eines Observers (Daten senden) als auch die eines Observables (Daten empfangen). Wenn der Zustand geändert wird, soll das Subject diese Neuigkeit mit einem Event bekannt machen, sodass die Komponenten darauf reagieren können.

Für unser Beispiel eignet sich ein BehaviorSubject. Seine wichtigste Eigenschaft besteht darin, dass es den jeweils letzten Zustand speichert. Jeder neue Subscriber erhält die aktuellen Daten, ohne dass ein neues Event ausgelöst werden muss. Interessierte Komponenten können den Datenstrom also jederzeit abonnieren und auf die Ereignisse reagieren. Das BehaviorSubject muss mit einem Startwert initialisiert werden, der über den Konstruktor übergeben wird.

² Zur Funktionsweise und Optimierung der Change Detection in Angular haben wir unter »Wissenswertes« ab Seite 805 einen Abschnitt untergebracht.

³Im Kapitel zur Reaktiven Programmierung mit RxJS haben wir Subjects ausführlich besprochen, siehe Seite 261.

Wir setzen im Service zunächst die Eigenschaft state auf privat, sodass man nun gezwungen ist, das Observable state\$ zu verwenden, anstatt direkt auf das Objekt zuzugreifen. Wird incrementCounter() aufgerufen und der State aktualisiert, so lösen wir das BehaviorSubject mit dem aktuellen State-Objekt aus. So werden alle Subscriber über den neuen Zustand informiert.

```
@Injectable({ providedIn: 'root' })
export class StateService {
   private state: MyState = { /* ... */ };

   state$ = new BehaviorSubject<MyState>(this.state);

   incrementCounter() {
     this.state.counter++;
     this.state$.next(this.state);
   }
}
```

Listing 32–4 Zentralen Zustand mit Subject verwenden

Unsere Komponenten können nun die Informationen aus dem Subject beziehen. Der Operator map() hilft uns, schon in der Komponentenklasse die richtigen Daten aus dem State-Objekt zu selektieren. So erhalten wir z.B. ein Observable, das nur den fortlaufenden Counter-Wert ausgibt.

```
@Component({ /* ... */ })
export class MyComponent {
  counter$ = this.service.state$.pipe(
    map(state => state.counter)
  );
  // ...
}
```

Listing 32–5 Zustand vor der Verwendung transformieren

Im Template nutzen wir schließlich die AsyncPipe, um das Observable zu abonnieren.

```
<div class="counter">
   {{ counter$ | async }}
</div>
<button (click)="service.incrementCounter()">
   Increment
</button>
```

Listing 32–6Ergebnis mit der AsyncPipe anzeigen

Zusammenfassung aller Konzepte

Wir wollen die entwickelte Idee kurz zusammenfassen: Wir besitzen einen zentralen Service, der Nachrichten empfängt. Diese Nachrichten können von überall aus der Anwendung gesendet werden: aus Komponenten, anderen Services usw. Der Service kennt den Startzustand der Anwendung, der als ein zentrales Objekt abgelegt ist. Jede eintreffende Nachricht kann Änderungen an diesem Zustand auslösen. Der Service kennt dafür die passenden Anleitungen, wie die Nachricht zu behandeln ist und welche Änderungen am Zustand dadurch ausgelöst werden. Wird ein neuer Zustand erzeugt, wird er an alle Subscriber über ein Observable übermittelt. Iede interessierte Instanz in der Anwendung kann also die Zustandsänderungen abonnieren. Der Lesefluss und der Schreibfluss wurden vollständig entkoppelt: Die Komponenten erhalten die Daten über ein Observable und senden Nachrichten in den Service. Der Service ist die Single Source of Truth und hat als einziger Teil der Anwendung die Hoheit darüber, Nachrichten und Zustandsänderungen zu verarbeiten.

Wir haben schrittweise ein robustes Modell für zentrales State Management entwickelt und dabei die Idee des Redux-Patterns kennengelernt. Redux

32.2 Das Architekturmodell Redux

Redux ist ein populäres Pattern zur Zustandsverwaltung in Webanwendungen. Die Idee von Redux stammt ursprünglich aus der Welt des JavaScript-Frameworks React, das neben Angular eines der populärsten Entwicklungswerkzeuge für Single-Page-Anwendungen ist. Redux ist dabei zunächst eine Architekturidee, es gibt aber auch eine konkrete Implementierung in Form einer Bibliothek.

Der zentrale Bestandteil der Architektur ist ein *Store*, in dem der gesamte Anwendungszustand als eine einzige große verschachtelte Datenstruktur hinterlegt ist. Der Store ist die *Single Source of Truth* für die Anwendung und enthält alle Zustände: vom Server heruntergeladene Daten, gesetzte Einstellungen, die aktuell geladene Route oder Infos zum eigenen Account – alles, was sich zur Laufzeit in der Anwendung verändert und den Zustand beschreibt.

Das State-Objekt im Store hat zwei elementare Eigenschaften: Es ist *immutable*⁹ und *read-only*. Wir können die Daten aus dem State nicht verändern, sondern ausschließlich lesend darauf zugreifen. Möch-

Store

State ist immutable und read-only.

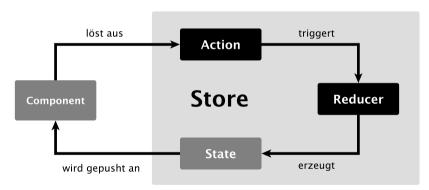
⁹Das State-Objekt ist theoretisch mutierbar, wir werden es aber stets immutable behandeln. NgRx setzt also auf die Pseudo-Immutability.

ten wir den State »verändern«, so muss das existierende Objekt durch eine Kopie ausgetauscht werden, die die Änderungen enthält. Solche Änderungen am State werden durch Nachrichten ausgelöst, die aus der Anwendung in den Store gesendet werden. Die Grundidee dieser Architektur haben wir bereits in der Einleitung zu diesem Kapitel gemeinsam entwickelt.

Bausteine von Redux

Neben dem zentralen Store mit dem State-Objekt verwendet Redux zwei weitere wesentliche Bausteine: Alle fachlichen Ereignisse in der Anwendung werden mit Nachrichten abgebildet – im Kontext von Redux nennt man diese Nachrichten Actions. Eine Action wird von der Anwendung (z. B. von den Komponenten) in den Store gesendet (engl. dispatch) und kann eine Zustandsänderung auslösen. Im Store werden die eingehenden Actions von Reducers verarbeitet. Diese Funktionen nehmen den aktuellen State und die neue Action als Grundlage und errechnen daraus den neuen State. Der Datenfluss in der Redux-Architektur ist in Abbildung 32–1 grafisch dargestellt. Hier ist gut erkennbar, dass die Daten stets in eine Richtung fließen und dass Lesen und Schreiben klar voneinander getrennt sind.

Abb. 32–1Datenfluss in Redux



Bringt man diese Bausteine in den Kontext des einführenden Beispiels, so entspricht der zentrale Service dem Store von Redux. Die gesendeten Nachrichten entsprechen den Actions. Die Funktion calculateState(), die wir zur Veranschaulichung verwendet haben, ist genauso aufgebaut wie die Reducers von Redux. Der Operator scan() ist tatsächlich auch die technische Grundlage des Frameworks NgRx, das wir in diesem Kapitel für das State Management nutzen werden.

Redux und Angular

Die originale Implementierung von Redux stammt aus der Welt von React. Alle enthaltenen Ideen können aber problemlos auch auf die Architektur einer Angular-Anwendung übertragen werden. Es existieren verschiedene Frameworks und Bibliotheken, die ein zentrales State Management für Angular ermöglichen. Sie alle folgen der grundsätzlichen Idee von Redux.

- Reactive Extensions for Angular (NgRx)
- NGXS
- Akita
- Elf.

NgRx ist das bekannteste Projekt aus dieser Kategorie. Das Framework wurde von Mitgliedern des Angular-Teams aktiv mitentwickelt und gilt als De-facto-Standard für zentrales State Management mit Angular. Es lohnt sich außerdem, einen Blick auf die Community-Projekte NGXS und Elf zu werfen.

Welches der Frameworks Sie für die Zustandsverwaltung einsetzen sollten, hängt von den konkreten Anforderungen und auch von persönlichen Präferenzen ab. Sie sollten alle Projekte vergleichen und Ihren Favoriten nach Kriterien wie Codestruktur und Features auswählen. Dazu möchten wir Ihnen einen Blogartikel empfehlen, in dem NgRx, NGXS, Akita und eine eigene Lösung mit RxJS gegenübergestellt werden.¹⁰

32.3 NgRx: Reactive Extensions for Angular

Das Framework Reactive Extensions for Angular (NgRx) ist eine der populärsten Implementierungen für State Management mit Angular. Durch die gezielte Ausrichtung auf Angular fügt sich der Code gut in die Strukturen und Lebenszyklen einer Angular-Anwendung ein. NgRx setzt stark auf die Möglichkeiten der reaktiven Programmierung mit RxJS, ist also an vielen Stellen von Observables und Datenströmen geprägt. Die große Community und eine Reihe von verwandten Projekten machen NgRx zum wohl bekanntesten Werkzeug für Zustandsverwaltung mit Angular.

Wir wollen in diesem Abschnitt die Struktur und die Bausteine in der Welt von NgRx genauer besprechen. Außerdem wollen wir im BookMonkey einen Aspekt mithilfe von NgRx umsetzen, um so alle Bausteine auch praktisch zu üben.

https://ng-buch.de/c/131 – Ordina JWorks Tech Blog: NGRX vs. NGXS vs. Akita vs. RxJS: Fight!

32.3.1 Projekt vorbereiten

Als Grundlage für diesen praktischen Teil verwenden wir das Beispielprojekt BookMonkey in der Version nach dem Kapitel zu Guards, also bevor wir die Anwendung auf Standalone Components umgestellt haben. Möchten Sie mitentwickeln, so können Sie Ihr bestehendes BookMonkey-Projekt verwenden oder neu starten und den Code über GitHub herunterladen:

Listing 32–14BookMonkey als Grundlage für NgRx verwenden

```
$ git clone https://ng-buch.de/bm5-16-guards.git book-monkey-ngrx
$ cd book-monkey-ngrx
$ npm install
```

32.3.2 Store einrichten

Im Projektverzeichnis müssen wir zunächst alle Abhängigkeiten installieren, die wir für die Arbeit mit NgRx benötigen. NgRx verfügt über eigene Schematics zur Einrichtung in einem bestehenden Angular-Projekt. Die folgenden Befehle integrieren einen vorbereiteten Store in die bestehende Anwendung:

```
$ ng add @ngrx/store --defaults
$ ng add @ngrx/store-devtools
$ ng add @ngrx/effects
```

Später wollen wir einen zusätzlichen Baustein kennenlernen, der im originalen Redux nicht vorgesehen ist und der spezifisch für NgRx ist: Effects auf Basis von @ngrx/effects. Deshalb haben wir das notwendige Paket in diesem Schritt gleich mit eingefügt. Die Store DevTools sind hilfreich zum Debugging der Anwendung – wir werden später in Abschnitt 32.4 ab Seite 717 genauer darauf eingehen, um den Lesefluss in diesem Kapitel nicht zu unterbrechen.

32.3.3 Schematics nutzen

Um nach der Einrichtung die Bausteine von NgRx mithilfe der Angular CLI anzulegen, können wir das Paket @ngrx/schematics nutzen. Es erweitert die Fähigkeiten der Angular CLI, sodass wir unsere Actions, Reducers und Effects bequem mithilfe von ng generate anlegen können. Auch diese Abhängigkeit wird mittels ng add installiert.

```
$ ng add @ngrx/schematics
```

Schematic Collection festlegen Die Schematics von NgRx werden durch diesen Aufruf automatisch im Projekt registriert. Jeder Aufruf von ng generate durchsucht dann auch die Skripte in diesem Paket. So können wir bequem einen Befehl wie ng generate action verwenden, ohne die Zielkollektion explizit angeben zu müssen. Die Collection wird mit einem Eintrag in der Datei angular.json festgelegt, den Sie jederzeit wieder löschen oder ändern können, falls Sie die Skripte von NgRx nicht mehr nutzen möchten.

32.3.4 Grundstruktur

Die ausgeführten Befehle haben bereits alles Nötige eingerichtet, sodass wir sofort mit der Implementierung beginnen können. Vorher wollen wir jedoch einen Blick auf die Änderungen werfen, die von den Schematics an unserem Projekt vorgenommen wurden.

Neben allen benötigten Abhängigkeiten in der package.json sind einige neue Imports im AppModule hinzugekommen. Das StoreModule bringt den Kern des NgRx-Stores in die Anwendung. Die verwendete Methode forRoot() erwartet zwei Argumente: Im ersten Objekt können wir angeben, welche Reducers für welchen Teil des State-Objekts verantwortlich sind (eine sogenannte ActionReducerMap). Üblicherweise nutzen wir dieses Objekt nicht, um die State-Struktur für unsere Features zu definieren, denn dafür existiert ein anderer, dynamischerer Weg. Verwenden wir allerdings das Paket @ngrx/router-store, so müssen wir das Mapping für den Router hier statisch im AppModule konfigurieren.¹¹ Im zweiten Argument von forRoot() können wir ein Konfigurationsobjekt übergeben. Da wir diese beiden Aspekte momentan nicht nutzen wollen, sind lediglich zwei leere Objekte als Argumente angegeben.

Außerdem sind zwei weitere Imports für EffectsModule und Store-DevToolsModule eingetragen worden. Diese beiden Module binden Effects und die Store DevTools ein, wir wollen uns aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht detaillierter damit auseinandersetzen.

 $^{\rm 11}$ Auf das Paket @ngrx/router-store gehen wir zum Ende dieses Kapitels ab Seite 721 noch ein.

ActionReducerMap

Konfiguration für den Store

Listing 32–15 Imports für NgRx im AppModule

(app.module.ts)

Teil VII

Wissenswertes

36 Fortgeschrittene Konzepte für Komponenten

Komponenten sind die wichtigsten Bausteine einer jeden Anwendung. Mit all ihren Details sind sie deshalb ein sehr umfangreiches Feld, in dem es auch für erfahrene Personen stets neue Dinge zu entdecken gibt. Wir haben im Verlauf dieses Buchs bereits viele Facetten von Komponenten und Templates kennengelernt: die Template-Syntax, Bindings, Direktiven, Lifecycle Hooks, den <ng-container> und vieles mehr. In diesem Kapitel möchten wir Ihnen einige fortgeschrittene Aspekte vorstellen, die für die Entwicklung von Komponenten interessant sind.

36.1 Else-Block für die Direktive ng If

Die Strukturdirektive ngIf sorgt dafür, dass Teile des Templates abhängig von einer Bedingung angezeigt werden. Dabei werden die betreffenden Elemente des DOM nicht einfach aus- oder eingeblendet, sondern komplett entfernt bzw. wieder hinzugefügt. Listing 36–1 zeigt den einfachsten Einsatz der Direktive. Es wird lediglich überprüft, ob der Wert des Propertys show wahr ist. Im positiven Fall wird das Element dem DOM hinzugefügt und gerendert.

```
<button (click)="show = !show">Toggle</button>

    Bedingung wahr, Text wird angezeigt.
```

Die Schreibweise mit dem Stern (*ngIf) ist dabei nur eine Kurzform. Intern wird sie zur folgenden längeren Variante aufgelöst, die ebenso

```
<ng-template [ngIf]="show">
  Bedingung wahr, Text wird angezeigt.
</ng-template>
```

gültig ist:

Listing 36–2 nglf in Langschreibweise mit <ng-template>

Listing 36–1 nglf nutzen

Angular nutzt unter der Haube das Element <ng-template». Ist die Bedingung der Direktive wahr, so wird der Inhalt des Templates an dieser Stelle in den DOM eingebaut. Um das Verhalten im Detail zu verstehen, sollten Sie sich den Abschnitt zu Strukturdirektiven ab Seite 445 durchlesen. Dort erfahren Sie mehr über das Verhalten von Strukturdirektiven und welche verschiedenen Möglichkeiten Sie für die Umsetzung haben. Zunächst reicht es aber auch, wenn Sie wissen, dass das Template-Element normalerweise nicht in den DOM übernommen wird und erst eine Strukturdirektive dafür sorgt, dass es dargestellt wird.

Alternatives Template

Die Direktive ngIf besitzt einen optionalen else-Block. Er kann genutzt werden, um ein alternatives Template einzublenden, wenn die angegebene Bedingung in ngIf nicht erfüllt ist. Dabei muss das alternative Template in einem <ng-template> definiert werden. Es wird über eine lokale Elementreferenz adressiert; im folgenden Beispiel haben wir dafür den Namen elseTempl verwendet. Anschließend wird im ngIf der else-Zweig mit diesem Template verknüpft: else elseTempl. Ist die Prüfbedingung falsch, so wird der Inhalt des angegebenen Templates geladen und dargestellt. show sei im folgenden Beispiel ein Property in der Komponente vom Typ boolean.

Listing 36–3 nglf mit else-Block nutzen

```
    Bedingung wahr

<ng-template #elseTemp1>
  Bedingung unwahr
</ng-template>
```

36.2 TrackBy-Funktion für die Direktive ngFor

DOM-Elemente werden komplett neu erzeugt.

Die Direktive ngFor iteriert über ein Array und erzeugt für jedes Array-Element ein neues DOM-Element. Oft besteht das Array nicht aus einzelnen Literalwerten, sondern wir iterieren über ein Array von Objekten. Tauschen wir ein Objekt des Arrays aus, z.B. weil wir neue Daten erhalten, so wird das zugehörige DOM-Element zerstört und anschließend erneut mit neuen Daten hinzugefügt. Das Entfernen des DOM-Elements und das erneute Hinzufügen sind aufwendig. Bei Arrays mit nur einer geringen Anzahl von Elementen werden Sie diesen Effekt kaum spüren. Verarbeiten Sie jedoch ein größeres Array, so kann die Performance der Anwendung darunter leiden.

Usability und Barrierefreiheit Ein weiteres Problem entsteht im Zusammenhang mit der Barrierefreiheit und Usability. Setzen wir den Fokus auf ein Element, das von ngFor erstellt wurde, so verliert das Element den Fokus, sobald es neu gerendert wird. Das macht sich besonders bemerkbar, wenn wir Formularfelder mit ngFor erstellen: Ändern sich die Daten im Array, wird die View neu gerendert, und das Formularfeld verliert den Fokus. Besonders schwer ins Gewicht fällt diese Eigenheit, wenn man die Seite mit einem Screenreader betrachtet. Der Reader kann ein erneuertes Element nicht mehr verfolgen und springt an eine andere Stelle.

Das Problem kommt daher, dass Objekte und Arrays in JavaScript stets nur als Referenz gespeichert werden. Angular kann also die inhaltliche Gleichheit von zwei Objekten nicht feststellen: Haben zwei Objekte denselben Inhalt, aber unterschiedliche Speicherstellen, so gelten sie als unterschiedlich – ngFor rendert den DOM also neu, wenn eine solche Änderung eintritt. Bei Literalen wie Strings oder Zahlen ist das kein Problem, denn hier wird der tatsächliche Wert verglichen.

Um diesen Problematiken entgegenzuwirken, können wir auf der Direktive ngFor eine sogenannte trackBy-Funktion nutzen. Sie legt fest, nach welchem Merkmal ein Objekt identifiziert wird. Damit kann Angular die inhaltliche Identität von Objekten feststellen und verhindert das ständige Neuerzeugen der DOM-Elemente. trackBy wird an den Ausdruck im ngFor angehängt. Wir teilen der Option mit, welche Methode zum Tracken der Elemente genutzt werden soll. Der Bezeichner trackBook verweist also auf die Methode trackBook() aus der Komponentenklasse:

```
<span *ngFor="let book of books; trackBy: trackBook">
   {{ book.isbn }} / {{ book.title }}
</span>
```

trackBook() ist eine Methode mit zwei Argumenten: Das erste Argument beinhaltet immer den aktuellen Iterationsindex des Arrays. Als zweites wird das iterierte Array-Element übergeben. Die Methode muss nun einen eindeutigen Schlüssel für jedes Array-Element zurückgeben. Wenn das Array also Bücher beinhaltet, ist der eindeutige Schlüssel die ISBN. Sollte unser Array keinen solchen Schlüssel besitzen, kann auch alternativ der index zurückgeliefert werden.

```
// ...
trackBook(index: number, book: Book) {
  console.log('TrackBy:', book.isbn, 'index:', index);
  return book.isbn;
  // alternativ: return index;
}
```

Um bei der Typisierung keinen Fehler zu machen, bietet Angular den Typ TrackByFunction<T> an. Die Funktion müssen wir in diesem Fall als Arrow Function in einem Property der Klasse ablegen. Die Typen für die Argumente der Funktion werden dann automatisch ermittelt.

Referenzvergleich

trackBy verwenden

Listing 36–4 trackBy *auf der*Direktive ngFor nutzen

Listing 36–5TrackBy-Funktion definieren

Listing 36–6 TrackBy-Funktion typisieren

```
import { TrackByFunction } from '@angular/core';

// ...
trackBook: TrackByFunction<Book> = (index, book) => {
  return book.isbn;
}
```

trackBy hält das DOM-Flement.

Die Direktive ngFor arbeitet nun mit trackBy und hält das DOM-Element, anstatt es zu entfernen und neu zu erzeugen. Bei Änderungen an den Daten werden nur die einzelnen Bindings innerhalb des DOM-Elements aktualisiert. Das ist im Gegensatz zur Neuerzeugung wesentlich ressourcensparender. Außerdem geht z.B. bei Eingabefeldern der Fokus nicht mehr verloren, und wir können durchgehend im Eingabefeld weitertippen, auch wenn die Objekte im Array währenddessen ausgetauscht werden.

Um die Problematik und den Vergleich zur Arbeitsweise mit und ohne trackBy besser zu veranschaulichen, haben wir ein StackBlitz-Projekt bereitgestellt:



Demo und Quelltext: https://ng-buch.de/c/stackblitz-trackby

36.3 Container und Presentational Components

Mit zunehmender Größe der Anwendung erhalten unsere Komponenten immer mehr Abhängigkeiten. Egal, ob Sie ein zentrales State Management verwenden oder mehrere einzelne Services nutzen: Viele Komponenten in der Anwendung fordern Abhängigkeiten über ihren Konstruktor an. Das erschwert inbesondere das Testing: Müssen wir Abhängigkeiten ausmocken, wird der Test komplizierter und fehleranfälliger. Auch die Austauschbarkeit ist gefährdet: Möchten wir eine Komponente ersetzen, so müssen wir darauf achten, dass auch alle Abhängigkeiten berücksichtigt werden. Nicht zuletzt erleichtert eine klare Struktur die Übersicht im Projekt. Ein Ansatz dafür ist das Konzept der Container und Presentational Components.

Index

A	В
AbstractControl 349	Barrierefreiheit 57, 193, 577, 607, 794
Accessibility (a11y) siehe Barrierefreiheit	axe 596
ActivatedRoute 185, 193, 823	Barrierefreiheitsstärkungsgesetz
ActivatedRouteSnapshot 202, 473, 476	582
Add to Homescreen 765	Europäischer Rechtsakt zur
Ahead-of-Time-Kompilierung (AOT) 646	Barrierefreiheit 582
AJAX 226	WAI 580
Angular CLI 4, 16, 19, 58, 67, 129, 430,	WCAG 580
450, 788, 859	Behavior Driven Development 512
Analytics 21	Bibliotheken siehe Angular CLI,
Applikationen (Applications) 784	Bibliotheken (Librarys)
Autovervollständigung 22	Bindings 75
Befehlsübersicht 859	Attribute Bindings siehe Attribute
Bibliotheken (Libraries) 786	Bindings
Builder 633, 652	Class Bindings siehe Class Bindings
configurations 634, 641	Event Bindings siehe Event
Schematics siehe Schematics	Bindings
Workspace 631, 783, 838	Host Bindings siehe Host Bindings
Angular DevTools 14, 322, 817	Property Bindings siehe Property
Angular Elements 835	Bindings
Angular Inline Module (AIM) 486	Style Bindings siehe Style Bindings
Angular Language Service 13, 59	Two-Way Bindings siehe Two-Way
Angular Material 843	Bindings
angular-http-server 764	book-monkey5-styles 66
angular.json 60, 74, 613, 631, 695, 746,	Bootstrap CSS 844
752, 783, 786, 838, 859	Bootstrapping 6, 63, 107, 141, 622
AngularJS xxii, xxiv, 345	BrowserModule 146, 745, 746
any 32	Budgets 638
AppModule 6, 63, 141, 226, 326, 460, 533	Build-Service 654
ARIA-Attribute 111, 584, 586	Bundles 459, 636
Arrow-Funktion 40, 257	
Assets 64, 617, 622, 638	C
async/await 254, 549, 551, 622, 667, 753	Cache 768
Asynchrone Validatoren 394	CamelCase 99, 390
AsyncPipe siehe Pipes, AsyncPipe	Change Detection 323, 426, 447, 734,
Attributdirektiven 87, 434, 436, 449	798, 805
Attribute Binding 113, 371, 437, 586	Debugging 817
Authentifizierung und Autorisierung	detectChanges() 529, 813
307, 310, 471	Lifecycle Hooks 813
	markForCheck() 809

NgZone siehe NgZone	beforeEach() 567
OnPush 685, 734	clear() 569
Strategien 808	contains() 568
Zonen 754, 806	describe() 566
ChangeDetectorRef 813	each() 569
Child Components siehe Komponenten,	find() 569
Kindkomponenten	Fixtures 571
Chunks 637	intercept() 569, 571, 575
Class Binding 113, 437	it() 566
Code Coverage 556	mount() 573, 576
CommonModule 147	on() 568
Compodoc 831	type() 569
Component (Decorator)	url() 567
changeDetection 809	wrap() 569
host 438	
hostDirectives 443	D
selector 74, 435	dashed-case 70, 99
styles 77	Datenmodell 94, 151, 234
styleUrls 77	Debugging
template 74	Angular DevTools siehe Angular
templateUrl 75	DevTools
Component Development Kit (CDK) 589,	Change Detection 817
843	Google Chrome Developer Tools
CdkListboxModule 592	siehe Google Chrome,
cdkOption 592	Developer Tools
FocusTrap 590	ng (Objekt) 321
High Contrast Mode 594	Decorators 7, 46
InteractivityChecker 593	Component 8, 74
ListKeyManager 591, 592	Directive 435, 451
LiveAnnouncer 592	HostBinding 437
Style Mixins 593	HostListener 439
Component Tree siehe	Inject 167, 601, 643, 755
Komponentenbaum	Injectable 160, 162, 171
configurations siehe Angular CLI,	Input 109, 118, 436
configurations	NgModule 7, 78, 142, 161
const 30	Output 126, 129
Constructor Injection 159	Pipe 424
constructor() siehe Klassen, Konstruktor	ViewChild 332, 804
Container Components 796	Deep Copy 43, 704
Content Projection 800	Default Export 463, 492, 601
Multi-Slot Projection 801	Dependency Injection 157
CRUD 225	Deployment 631
CSS 6, 66, 76, 113, 114, 207, 213, 863	Deployment Builder 652
CSS-Präprozessor 58, 67, 76	Deployment-Pipeline 654
Custom Elements 835	Destructuring 45
Cypress 828	Directive (Decorator) 451
after() 567	host 438
afterEach() 567	hostDirectives 443
as() 568, 569	selector 451
Assertions 567	Directive Composition API 443
hefore() 567	Direktiven 84, 433

Attributdirektiven siehe	pristine 330, 357
Attributdirektiven	touched 330, 357
Host-Direktiven siehe	untouched 330, 357
Host-Direktiven	valid 330, 357
Strukturdirektiven siehe Strukturdirektiven	Reactive Forms siehe Reactive Forms
Docker 657	Template-Driven Forms siehe
.dockerignore 661, 672	Template-Driven Forms
Docker Compose 663, 670	zurücksetzen 332, 347, 359
docker.env 670	
Dockerfile 661, 672	G
Multi-Stage Builds 670	Getter 36
Dokumentation 830	GitHub 16, 53, 235
Drittkomponenten 78, 843	God Object 687
Dumb Components siehe Presentational	Google Chrome 14, 717
Components	Developer Tools 213, 321, 596,
	718, 764, 770
E	Guards 471
Eager Loading 179	CanActivate 473, 480, 482
ECMAScript 27	CanActivateChild 478
EditorConfig 13, 60	CanDeactivate 475
ElementRef 440	CanLoad 478
nativeElement 440	CanMatch 477
Elementreferenzen 87, 330, 338, 794	funktionale 473
End-To-End Tests (E2E) 511	klassenbasierte 478
environment 640	guessRoutes 752
envsubst 669	
ESLint 13, 60, 68, 137, 203, 219, 588, 828	Н
Event Binding 83, 123	Headless Browser 758
Events	History API 196, 649, 743
click 83, 130, 193, 372, 439, 450	Host Binding 437, 586
input 288	Host Listener 439
online 275	Host-Direktiven 443
	Host-Element 74, 108, 321, 341, 433, 436,
F	439, 458, 532, 743, 798, 800
Falsy Value 47, 89, 733, 872	HostBinding (Decorator) 437
Feature-Module 146	HttpClient 165, 226, 248, 271, 276, 496,
fetch 226, 622, 667	534, 542
Filter siehe Pipes	Interceptors siehe Interceptors
Finnische Notation 251	HttpClientModule 226, 235
formatCurrency 427, 603	HttpClientTestingModule 520
formatDate 427, 603	HttpParams 231
formatNumber 427, 603	HttpTestingController 542
formatPercent 427, 603	
FormGroupDirective 407	ı
FormsModule 326, 334	i18n 605
Formulare	Barrierefreiheit 588
Control-Zustände	i18n-Attribut 608
dirty 330, 357	ng-extract-i18n 611
invalid 330, 357	Immutability 31, 97, 230, 427, 684, 691,
pending 330, 396	704, 809, 810
	implements 39

Inject (Decorator) 167, 601, 643, 755	toBeNaN() 872
inject() 168, 307, 361, 396, 404, 473, 716,	toBeNegativeInfinity() 872
822, 854	toBeNull() 872
Injectable (Decorator) 160	toBePositiveInfinity() 872
providedIn 162	toBeTrue() 872
InjectionToken 166, 643, 667	toBeTruthy() 872
Inline Styles 77	toBeUndefined() 872
Inline Templates 75	toContain() 873
Input (Decorator) 109, 118	toEqual() 527, 543, 873
Integrationstests 511, 532	toHaveBeenCalled() 541, 873
Interceptors 301, 310, 496	toHaveBeenCalledBefore() 541,
funktionale 307	873
klassenbasierte 302	toHaveBeenCalledOnceWith() 539,
Interfaces 38, 95, 318, 523, 641, 666, 681,	541, 873
698	toHaveBeenCalledTimes() 541,
Internationalisierung siehe i18n	873
Inversion of Control 158	toHaveBeenCalledWith() 541, 873
iOS 766	toHaveClass() 873
isFormArray() 392, 398	toHaveSize() 522, 535, 539, 543,
isFormControl() 410	873
isFormGroup() 391	toHaveSpyInteractions() 541, 873
ISO 8601 365, 416	toMatch() 873
	toThrow() 873
J	toThrowError() 873
JAMstack 758	toThrowMatching() 873
Jasmine 512, 515	withContext() 873
afterEach() 514	JavaScript-Module 7, 142
and.callFake() 540	Jest 518, 558, 828
and.callThrough() 540	advanceTimersByTime() 561
and.returnValues() 540	fn() 559
and.throwError() 540	mockImplementation() 559
beforeEach() 514, 519	mockReturnValue() 559
describe() 514, 519	Snapshot Tests 560
done() 550	toMatchInlineSnapshot() 560
expect() 514	toMatchSnapshot() 560
it() 514, 519	useFakeTimers() 561
jasmine-marbles	jQuery 844
toBeObservable() 728	Just-in-Time-Kompilierung (JIT) 529, 646
not 514, 872	5435epe.ag (51.7, 525, 61.6
spyOn() 539	К
toBe() 514, 523, 527, 528, 532, 535,	Karma 517, 519
539, 543, 872	Istanbul 556
toBeCloseTo() 872	karma.conf.js 517
toBeDefined() 872	kebab-case <i>siehe</i> dashed-case
toBeFalse() 872	KendoUI 845
toBeFalsy() 872	Klassen 34
toBeGreaterThan() 513, 515, 872	Konstruktor 37
toBeGreaterThanOrEqual() 872	super 38
toBeInstanceOf() 872	Komponenten 8, 73
toBeLessThan() 872	Hauptkomponente 73, 103
toBeLessThanOrEqual() 872	Kindkomponente 108, 804
1	

Komponentenbaum 107, 123, 128, 197,	Monorepo 783, 785, 827
322	Multiprovider 305, 315
Konstruktor siehe Klassen, Konstruktor	
	N
L	Namenskonventionen 99
l10n 599	never 48
LOCALE_ID siehe LOCALE_ID	ng-bootstrap 844
registerLocaleData() 600	ng-container 89, 608
Lambda-Ausdruck siehe Arrow-Funktion	NgContent 800
Landmark 103, 204, 583	ngFor 101
Lazy Loading 459, 637, 638, 698, 743	Hilfsvariablen 86
let 30	trackBy 587, 794
Librarys siehe Angular CLI, Bibliotheken	NgForm 331
(Librarys)	nglf 446, 447
Lifecycle Hooks 115, 802	as 272, 733
ngAfterContentChecked 804	else 793
ngAfterContentInit 804	ngModel 328
ngAfterViewChecked 804	NgModule (Decorator) 7, 78, 142, 161
ngAfterViewChecked 804	bootstrap 7, 146, 154
ngDoCheck 804	declarations 78, 143
3	
ngOnChanges 115, 377, 436, 448,	exports 145
804	imports 143
ngOnDestroy 267, 436, 805	providers 160
ngOnInit 115, 436, 804	NgRx 679
loadChildren siehe Route, loadChildren	Action 691, 699
Locale 415, 599	concatLatestFrom() 729
LOCALE_ID 428, 600, 614	createAction() 700
LocalStorage 625, 711	createActionGroup() 720
Lokalisierung siehe l10n	createFeatureSelector() 708
Long-Term Support xxiii	createReducer() 703
	createSelector() 709
M	dispatch() 691, 702
Marble Testing siehe Testing, Marble	Effect 711
Testing	EffectsModule 697, 711
Matcher 514, 871	Entity Management 721
Memoization 708	ngrxLet 733
Minifizierung 634	ngrxPush 734
Mocks 511, 534, 538	Pakete
Module 141, 485	@ngrx/component 733
BrowserModule siehe	@ngrx/component-store 738
BrowserModule	@ngrx/effects 694, 711, 726
CommonModule siehe	@ngrx/entity 721
CommonModule	@ngrx/router-store 695, 721
Feature-Module siehe	@ngrx/schematics 694
Feature-Module	@ngrx/store 694
NgModule siehe NgModule	@ngrx/store-devtools 694
(Decorator)	Reducer 691, 702, 725
Root-Modul siehe Root-Modul	Redux DevTools 717
Shared Module siehe Shared	Redux-Architektur 691
Module	Routing 721
Module Federation 842	Schematics 694
	Schematics 074

select() 707	Pipes 87, 413
Selector 708	AsyncPipe 270, 282, 415, 423, 683,
State 691	709, 733, 799
Store 691, 701	CurrencyPipe 415, 419, 602
StoreModule 695, 697	DatePipe 415, 416, 428, 602
Testing 724	DecimalPipe (number) 415, 418,
provideMockActions() 726	602
provideMockStore() 729	eigene 424
ngStyle 114	JsonPipe 83, 415, 423
ngsw-config.json 768	KeyValuePipe 415, 422
ngx-bootstrap 844	LowerCasePipe 415, 416
NgZone 754, 806, 812	PercentPipe 415, 419, 602
run() 812	PipeTransform 424
runOutsideAngular() 811	SlicePipe 415, 420
Node.js 14, 649, 651, 665, 747	TitleCasePipe 415, 416
-	•
Non-Null Assertion 81, 203, 394, 537	UpperCasePipe 415, 416
NPM 14	POEditor 612
ci 654	Polyfills 637, 812
init 21	Pre-Rendering 750
NPM-Skript 61, 138, 662, 747, 749,	PreloadAllModules 465
752, 831	Preloading 464
npx 20, 615, 764, 829	PreloadingStrategy 464, 495
package.json <i>siehe</i> package.json publish 787	Presentational Components 118, 796, 832
run 61	Prettier 137
Nrwl Nx 497, 827	PrimeNG 844
Nullish Coalescing 47, 89	Progressive Web App (PWA) 761
Nullish Coaleschig 47, 65	Promises 253, 254, 272, 462, 472, 550,
0	622, 667, 753, 822
OAuth 2 307	Proof Key for Code Exchange (PKCE)
Authorization Code Flow 309	•
PKCE 309	siehe OAuth 2, PKCE
Oberflächentests 511	Property Binding 83, 107, 117, 437
	Propertys 115
Observables 186, 228, 247, 423, 472,	Protractor 519
550, 799, 805, 822	provideHttpClient() 307, 496
Offlinefähigkeit 762, 765, 768	provideRouter() 495
OnPush siehe Change Detection,	Providers
OnPush	explizit 160, 305, 464, 536
OpenAPI 97, 233	Tree-Shakable siehe Tree-Shakable
OpenID Connect 307	Providers
Operatoren siehe RxJS, Operatoren	Präfix 58, 74, 633, 861, 863, 864
Optional Chaining 46, 88, 90	Präprozessor siehe CSS-Präprozessor
Output (Decorator) 126, 129	Pure Function 426, 703, 708, 711
	Push API siehe WebPush
P	Push-Benachrichtigungen 762, 773
package-lock.json 61	
package.json 61, 654	Q
Partial 359	Query-Parameter 187, 230
Pipe (Decorator) 424	
name 425	
pure 425, 426	

R	Router 175
Reactive Extensions (ReactiveX) siehe	navigate() 192, 240, 779
RxJS	navigateByUrl() 192, 240
Reactive Forms 345	relativeTo 193, 240
disable() 350, 358, 378	RouterLink 183, 192, 204, 503
enable() 350, 378	RouterLinkActive 191, 207, 584
errors 350	RouterLinkActiveOptions 192
formArrayName 353	RouterModule 178
FormBuilder 361	forChild() 179
formControlName 352	forRoot() 178, 464, 820
FormControlStatus 363	RouterOutlet 181, 819
FormGroupDirective 407	RouterTestingModule siehe Testing,
formGroupName 353	RouterTestingModule
getError() 350	Routing 58, 175, 490, 495
getRawValue() 350, 359, 379	ActivatedRoute siehe
hasError() 350	ActivatedRoute
ngSubmit 358	ActivatedRouteSnapshot siehe
patchValue() 350, 360, 377	ActivatedRouteSnapshot
reset() 347, 350, 359	ariaCurrentWhenActive 208, 584
setControl 378	•
	Auxiliary Routes 819
setValue() 350, 360	ExtraOptions 820
statusChanges 350, 363	enableTracing 821
value 350, 358, 364, 379	preloadingStrategy 464
valueChanges 350, 363	scrollPositionRestoration 821
ReactiveFormsModule 346, 365	Guards siehe Guards
Reaktive Programmierung siehe RxJS	UrlTree 471, 474
Redux siehe NgRx	RxJS 243, 363
registerLocaleData() siehe i18n,	BehaviorSubject 263, 682, 706
register Locale Data ()	catchError() 273, 714
Rekursion siehe Rekursion	concatMap() 279, 775
renderModule() 753	debounceTime() 289
Resolver 195	distinctUntilChanged() 290, 707
Resolvers 822	EMPTY 274
funktionale 822	exhaustMap() 279
klassenbasierte 824	filter() 257, 714
Rest-Syntax 44, 45, 425	firstValueFrom() 254
Root Component siehe Komponenten,	from() 252, 775
Hauptkomponente	interval() 266
Root Injector 161	lastValueFrom() 254
Root-Modul 141, 146	map() 257, 706, 714
Root-Route 182	mergeAll() 277
Route 176	mergeMap() 278
children 189, 549	Observables siehe Observables
component 176	Observer 246, 249, 250, 262
loadChildren 462, 467, 491	of() 252, 273
loadComponent 492	Operatoren 867
path 176, 467	reduce() 259
path/176, 167 pathMatch 182, 201, 468	ReplaySubject 263
redirectTo 182	retry() 275
resolve 823	scan() 258, 690, 692, 706
.636176 623	share() 261, 271
	31101C(/ 201, 2/ 1

shareReplay() 271, 690	structuredClone() 704
startWith() 690	Strukturdirektiven 85, 434, 445, 453
Subject 261, 287, 364, 682	Stubs 511, 534
subscribe() 238	Style Binding 114, 437
Subscriber 246, 250	Style einer Komponente 76
switchMap() 279, 292	Style-URL 77
take() 269, 482	Styleguide 19, 68, 99, 137, 517, 788
takeUntil() 268, 443	Subject siehe RxJS, Subject
tap() 293, 304	SVG 75
unsubscribe() 250	Swagger siehe OpenAPI
WebSocketSubject 265	System Under Test 534
withLatestFrom() 281	system onder rest so .
WithEutesti Tomiy 201	т
S	Template 73
Safe-Navigation Operator siehe Optional	Template-Driven Forms 325
Chaining	Template-String 39, 237, 609
SAML 308	Template-Syntax 82, 92
	Template-URL 75
Schematics 20, 22, 563, 633, 694, 763, 788, 848, 861	Template-OKL 73 TemplateRef 447
Schnellstart 3	TestBed siehe Testing, Angular, TestBed
	3. 3
Scrolling 821	Testing 509
Scully 758	automatisierte Tests 509
Seitentitel 193, 585, 824	ComponentFixture 529
Selektor 74, 99, 801, 861, 863, 864	CUSTOM_ELEMENTS_SCHEMA
Semantic HTML 204, 582	530
Separation of Concerns 170, 797	Cypress 562, siehe Cypress
Server-Side Rendering 745	End-To-End Tests (E2E) siehe
Service 157, 473, 865	End-To-End Tests (E2E)
Service Worker 762	fakeAsync() 555
Setter 36	fixture.whenStable() 549
Shallow Component Test siehe Testing,	HttpClient siehe
Shallow Component Test	HttpClientTestingModule
Shallow Copy 43, 685, 704	Integrationstests siehe
Shared Module 148, 430, 450, 453, 464,	Integrationstests
486, 499	Jasmine siehe Jasmine
Shim siehe Polyfill	Jest <i>siehe</i> Jest
Single Source of Truth 691	Karma siehe Karma
Single-Component Angular Module	Marble Testing 728
(SCAM) 486	NgRx siehe NgRx, Testing
Single-Page-Anwendung 176, 204, 464,	NO_ERRORS_SCHEMA 531
649, 691, 743	Oberflächentests 654, siehe
Singleton 158, 161, 464	Oberflächentests
Smart Components siehe Container	Protractor siehe Protractor
Components	RouterTestingModule 520, 546
Softwaretests siehe Testing	Shallow Component Test 528
Sourcemaps 638	Snapshot Test siehe Jest, Snapshot
Spread-Operator 41, 425	Test
Standalone Components 142, 144, 443,	TestBed 519, 532
485, 696	configureTestingModule() 528,
Storybook 832	536
Strict Mode 81	

get() <i>siehe</i> Testing, TestBed,	Template-Driven Forms
inject()	email 329
inject() 537	max 329
overrideComponent() 542	maxlength 329, 338
tick() 555	min 329
Unit-Tests siehe Unit-Tests	minlength 329, 338
Title 194	pattern 329
TitleStrategy 195	required 329
Transclusion siehe Content Projection	Validierung 328, 387
Tree Shaking 162, 634	VAPID_PUBLIC_KEY 774
Tree-Shakable Providers 162, 464, 574	var 29
tsconfig.json siehe TypeScript,	Variablenarten (const, let, var) 29
tsconfig.json	Vererbung 38
TSLint 69	View Encapsulation 77
Two-Way Binding 84, 328	ViewChild (Decorator) 332
Type Assertion 354	ViewContainerRef 447
TypeScript 26	createEmbeddedView() 448
Konfiguration 48	Visual Studio Code 11
-	
Transpiler 48	Extensions 12, 70, 139, 595
tsconfig.app.json 61	void 36, 126, 130, 268, 451
tsconfig.json 49, 61	w
tsconfig.spec.json 61	
useDefineForClassFields 35, 716,	Web App Manifest 765
851	Web Components 835
	Webpack 859
U	WebPush 774
Umgebungen 634, 664	Webserver 196, 517, 649, 861
Union Types 44	Apache 650
Unit-Tests 105, 511, 520, 654	Express.js 651, 747, 756
isolierte 521, 523, 524	IIS 651
unknown 32, 238, 425, 447, 455	nginx 650, 660
Unveränderlichkeit siehe Immutability	WebSocket 265
Update von Angular 847	Wildcard-Route 183
UrlTree siehe Router, UrlTree	window 755
useFactory 165	confirm() 240, 755, 771
useValue 164, 536, 643	location 771
	withDebugTracing() 495
V	withInterceptors() 496
Validatoren	withInterceptorsFromDi() 496
Custom Validators 387	withPreloading() 495
Reactive Forms	Workspace siehe Angular CLI, Workspace
compose 393	
email 355	X
max 355	XMLHttpRequest 216
maxLength 355, 356, 390	
min 355	Z
minLength 355, 356, 390	Zone.js 552, 734, 754, 806, 842
nullValidator 394	Zwei-Wege-Bindungen siehe Two-Way
pattern 355	Bindings
required 355	3 .
required 555	
required ride 333	